

AUSLOBUNG

Helmstedter Revier

Freiraumplanerischer und städtebaulicher
Ideenwettbewerb nach RPW 2013



Impressum

Auslobende

Planungsverband Buschhaus
c/o Stadt Helmstedt
Markt 1
38350 Helmstedt

Regionalverband Großraum Braunschweig
Frankfurter Straße 2
38122 Braunschweig

Wettbewerbsmanagement

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf

Layout, Konzept, Grafiken, Fotos:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Karten und Luftbilder:

Planungsverband Buschhaus, Geoportal Niedersachsen, ISR

Registriernummer Architektenkammer: Reg.-Nr. 213-22-24/13

Stand: 10.12.2024

Inhalt

Teil A – Das Verfahren.....	5
1. Allgemeine Wettbewerbsbedingungen.....	5
2. Auslobende	5
3. Wettbewerbsmanagement.....	5
4. Wettbewerbsgegenstand	5
5. Verfahrensart	5
6. Verfahrensablauf.....	6
7. Preisgericht.....	7
8. Teilnehmende	8
9. Plangrundlagen.....	9
10. Wettbewerbsleistungen.....	10
11. Abgabe	11
12. Beurteilungskriterien	12
13. Wettbewerbssumme.....	12
14. Weitere Bearbeitung.....	12
15. Rücksendung.....	12
16. Urheberrecht.....	13
17. Terminübersicht.....	13
Teil B – Das Plangebiet.....	15
1. Lage im Raum	15
2. Helmstedter Revier	16
3. Historische und kulturtouristische Besonderheiten.....	19
4. Natur und Landschaft.....	25
5. Erschließung.....	29
6. Bisherige Planungen.....	32
7. Bestehendes Planungsrecht.....	37
Teil C – Die Aufgabe.....	42
1. Anlass und Ziel.....	42
2. Erneuerbare Energiewirtschaft.....	43
3. Natur und Landschaft.....	44
4. Tourismus und Naherholung	44



DAS VERFAHREN

Teil A – Das Verfahren

1. Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

Der Durchführung des Wettbewerbs liegt die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW) 2013 in der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) am 31.01.2013 herausgegebenen Fassung zugrunde. Die Auslobung wurde bei der Architektenkammer Niedersachsen registriert unter der Reg.-Nr. 213-22-24/13.

Auslobende, Teilnehmende sowie alle am Verfahren Beteiligte erkennen den Inhalt dieser Auslobung als verbindlich an. Das Verfahren wird durchgeführt als nichtoffener Ideenwettbewerb nach § 3 (3) RPW mit insgesamt 15 teilnehmenden Teams bestehend aus Landschaftsarchitekt*innen und Stadtplaner*innen.

Die Verfahrenssprache ist deutsch.

2. Auslobende

Auslobende des Verfahrens sind der Planungsverband Buschhaus sowie der Regionalverband Großraum Braunschweig.



Planungsverband Buschhaus
c/o Stadt Helmstedt
Markt 1
38350 Helmstedt



Regionalverband Großraum Braunschweig
Frankfurter Straße 2
38122 Braunschweig

3. Wettbewerbsmanagement

Die Organisation und Betreuung des Wettbewerbsverfahrens wird durch das Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH durchgeführt.



ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf

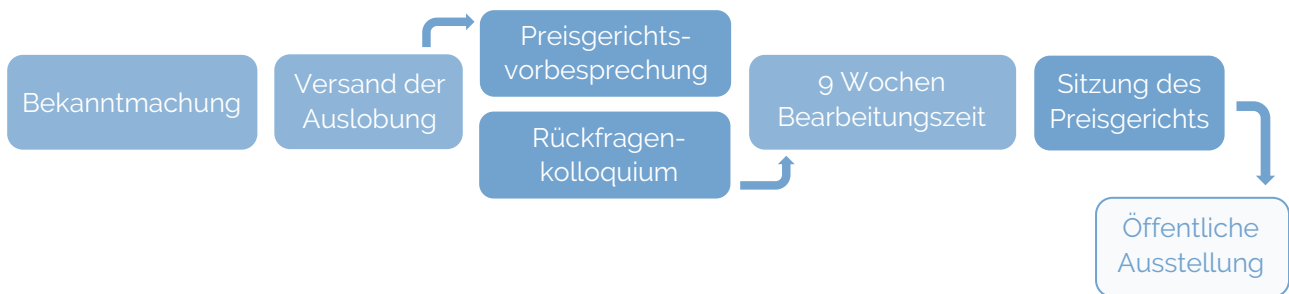
4. Wettbewerbsgegenstand

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Entwicklung einer übergeordneten Raumstrategie bzw. Raumvision für das Helmstedter Revier. In unterschiedlichen Schwerpunktbereichen sollen darüber hinaus konkrete freiraumplanerische und städtebauliche Umsetzungsbeispiele entwickelt werden.

5. Verfahrensart

Der Wettbewerb wird durchgeführt als nichtoffener, einphasiger freiraumplanerischer und städtebaulicher Ideenwettbewerb gem. RPW 2013. Das Verfahren verläuft anonym. Vor dem Wettbewerb fand ein vorgeschaltetes Bewerbungsverfahren statt.

6. Verfahrensablauf



Schriftliche Rückfragen

Nach der Auswahl der teilnehmenden Büros und dem Versand der Auslobungsunterlagen können seitens der Teams Rückfragen bis zum in der Terminübersicht genannten Datum gestellt werden. Die Rückfragen sind per Mail zu senden an wettbewerb@isr-planung.de.

Preisgerichtsvorbesprechung

Zum Beginn des Wettbewerbs kommt das Preisgericht zu einer ersten Vorbesprechung zusammen. Im Rahmen der Sitzung werden die Inhalte der Aufgabenstellung sowie die geforderten Leistungen des Wettbewerbs diskutiert und bei Bedarf geschärft.

Rückfragenkolloquium

Im Anschluss an die Preisrichtervorbesprechung findet das Rückfragenkolloquium mit den teilnehmenden Büros statt. Im Kolloquium werden die zuvor schriftlich eingegangenen sowie ergänzende mündliche Rückfragen beantwortet. Das Protokoll der Veranstaltung wird allen Teams und den weiteren Verfahrensbeteiligten zur Verfügung gestellt.

Bearbeitungsphase

Daran anschließend beginnt die anonyme Bearbeitungsphase des Wettbewerbs.

Preisgerichtssitzung

In der nicht öffentlichen Sitzung des Preisgerichts werden die eingereichten und vorgeprüften Wettbewerbsbeiträge diskutiert und durch das Preisgericht bewertet. Die Wettbewerbsteams werden unverzüglich über das Ergebnis des Wettbewerbs informiert.

Öffentliche Ausstellung

Nach Abschluss des Wettbewerbs werden die eingereichten Arbeiten öffentlich ausgestellt.

Die Auslobenden behalten sich vor die Veranstaltungen (Preisrichtervorbesprechung, Rückfragenkolloquium) als digitale Video-Konferenz durchzuführen.

7. Preisgericht

Preisrichter*innen (stimmberechtigt)

A | Fachpreisrichter*innen

1. Prof. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin | Berlin
2. Prof. Dr. Henrik Schultz, Landschaftsplanung und Regionalentwicklung | Osnabrück
3. Prof. Dr. Agnes Förster, Architektin und Stadtplanerin | Aachen
4. Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt | Dresden
5. Prof. Gabriele Kiefer, Landschaftsarchitektin | Braunschweig
6. Prof. Hinnerk Wehberg, Landschaftsarchitekt | Hamburg

B | Sachpreisrichter*innen

7. Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung
8. Miriam Staudte, Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
9. Stefanie Pötzsch, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt
10. Armin Fieber, Geschäftsführer der Helmstedter Revier GmbH
11. Ralf Sygusch, Verbandsdirektor des Regionalverbands Großraum Braunschweig

Stellvertreter*innen

C | Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Sonja Moers, Architektin und Stadtplanerin | Frankfurt am Main
- Ernst Panse, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner | Bautzen
- Jan Grimmek, Landschaftsarchitekt | Berlin
- Heike Roos, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin | Weimar

D | Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Dr. Anna Meincke, Leiterin der Stabsstelle Transformation der Wirtschaft im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium
- Martina Weber, Abteilungsleiterin Raumordnung, Landentwicklung, Förderung im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Anna Weyde, Erste Verbandsrätin des Regionalverbands Großraum Braunschweig
- Dr. Michael Struzina, Leiter Genehmigungsverfahren MIBRAG mbH
- Henning Konrad Otto, Verbandsgeschäftsführer des Planungsverbands Buschhaus

Beratung und Vorprüfung

- Planungsverband Buschhaus
- Regionalverband Großraum Braunschweig
- Christina Schlottbom, Landschaftsarchitektin, ISR GmbH
- Leonie Linke, Raumplanerin, ISR GmbH

Weitere Beratende und Vorprüfende können während des Verfahrens benannt werden.

8. Teilnehmende

Das Wettbewerbsverfahren ist auf 15 Teams begrenzt, wovon fünf durch die Auslobenden vorab gesetzt wurden. Der Wettbewerb richtet sich an Teams aus Landschaftsarchitekt*innen in Zusammenarbeit mit Stadtplaner*innen.

Teilnahmeberechtigt sind im Zulassungsbereich ansässige natürliche Personen, die gemäß Rechtsvorschrift ihres Heimatstaates zur Führung der Berufsbezeichnung Landschaftsarchitekt*in / Stadtplaner*in befugt sind. Juristische Personen sind teilnahmeberechtigt, wenn der satzungsmäßige Geschäftszweck auf Planungsleistungen ausgerichtet ist, die der Wettbewerbsaufgabe entsprechen. Außerdem müssen die zu benennende bevollmächtigte Vertretung und der/die Verfassende der Wettbewerbsarbeit die fachlichen Anforderungen erfüllen, die an natürliche Personen gestellt werden. Ist die Berufsbezeichnung am jeweiligen Heimatstaat nicht gesetzlich geregelt, so erfüllt die fachlichen Anforderungen als Landschaftsarchitekt*in / Stadtplaner*in, wer über ein Diplom bzw. Prüfungszeugnis oder einen sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung der Richtlinie 2005/36/EG (zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/55/EU) entspricht. Bewerbungsgemeinschaften natürlicher und juristischer Personen sind teilnahmeberechtigt, wenn jedes Mitglied der Bewerbungsgemeinschaft die fachlichen Anforderungen und die Bewerbungsgemeinschaft insgesamt die sonstigen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt.

Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden von den Auslobenden vorab die folgenden fünf Teams ausgewählt und als gesetzte Teilnehmende eingeladen. Die Teilnahmeberechtigung der gesetzten Büros wurde geprüft. Weitere 10 Teams wurden im Zuge eines Bewerbungsverfahrens mit anschließendem Losverfahren ermittelt.

Gesetzte Teams

1. berchtoldkrass space&options | Karlsruhe mit bauchplan).(| München
2. bgmr Landschaftsarchitekten | Berlin mit Reicher Haase Assoziierte | Dortmund
3. nsp landschaftsarchitekten stadtplaner | Hannover mit CITYFÖRSTER architecture + urbanism | Hannover
4. QUERFELDEINS Landschaft | Städtebau | Architektur | Dresden
5. SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten | Berlin mit Machleidt Städtebau + Stadtplanung | Berlin

Durch Bewerbungsverfahren ermittelte Teams

6. Susanne Pfeiffer Landschaftsarchitektin | Würzburg mit Holl Wieden | Würzburg
7. faktorgruen Landschaftsarchitekten | Freiburg mit Thomas Schüler Architekten Stadtplaner | Düsseldorf
8. RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten | Bonn mit Yellow Z - Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner | Berlin
9. LOMA architecture.landscape.urbanism | Kassel
10. NUWELA Büro für Städtebau und Landschaftsarchitektur | München
11. Hähnig | Gemmeke Architekten und Stadtplaner | Tübingen
12. OTTL.LA Landschaftsarchitekten | München mit studiomauer | Hannover
13. GTL Landschaftsarchitektur - Triebswetter, Mauer, Bruns | Kassel mit WELPvonKLITZING Architekten und Stadtplaner | Braunschweig
14. UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten | Dresden mit mayerwittig Architektur • Stadtplanung | Cottbus
15. GREENBOX Landschaftsarchitekten | Köln mit bjp | bläser jansen partner | Dortmund

9. Plangrundlagen

Die Plangrundlagen werden am 12. Dezember 2024 durch das Büro ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH an die Teilnehmenden digital verschickt.

Es werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- 00_Auslobung im pdf-Format
- 01_Plangrundlage (DWG)
- 02_Luftbild / Schrägluftbilder / Bestandsfotos
- 03_Zwingend zu berücksichtigende Grundlagen
 - Standortkonzept zur Steuerung von Freiflächenphotovoltaikanlagen
 - Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008
Hinweis: Das RROP 2008 gibt den Stand der Planung von vor 2008 wieder. Daher sind einige Festlegungen zur Land- und Flächennutzung im Freiraum (z.B. Gewässer, Wald, Landwirtschaft, Rohstoffgewinnung Braunkohle) insbesondere in der sich stetig verändernden Landschaft des Helmstedter Revieres nicht in allen Fällen aktuell bzw. vollständig. Die Vorrang- und Vorbehaltsgebiete aus dem Bereich Freiraum sind aus diesem Grund für den Wettbewerb nicht als bindend, sondern als Orientierung anzusehen. Zwingend zu beachten bzw. zu berücksichtigen sind dagegen die Festlegungen zur vorhandenen Infrastruktur (Verkehr, Energieleitungen, Windenergie).
 - Regionale Klimaanalyse für den Großraum Braunschweig
- 04_Weitere Informationen
 - Regionales Entwicklungskonzept – Grünes Band im Landkreis Helmstedt
 - Regionales Investitionskonzept Helmstedt
 - Masterplan Helmstedt-Harbke-See
 - Flächennutzungspläne Helmstedt / Schöningen
Hinweis: Beide Flächennutzungspläne werden derzeit neu aufgestellt.
 - Weitere vorliegende Fachgutachten und -konzepte sind auf der Website des Regionalverbands abrufbar:
<https://www.regionalverband-braunschweig.de/publikation/>
- 05_Musterlayout
- 06_Formblätter (Verfassererklärung, Anonyme Mailadresse)

Bitte beachten Sie, dass die zur Verfügung gestellten Unterlagen nur im Rahmen des Wettbewerbs verwendet werden dürfen. Die bereitgestellten Informationen und Projektunterlagen wurden durch die Auslobenden sowie durch ISR GmbH sorgfältig recherchiert und geprüft. Es wird jedoch keine Haftung, Garantie oder Gewähr dafür übernommen, dass alle Angaben vollständig, richtig und in letzter Aktualität zur Verfügung gestellt worden sind. Die Bereitstellung der Daten erfolgt ausschließlich digital per Download-Link.

Nach Erhalt der Planungsunterlagen haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre Rückfragen zu stellen. Die Rückfragen sind bis zu dem in der Terminübersicht genannten Datum per Mail zu richten an:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
wettbewerbe@isr-planung.de

Die Rückfragen werden im Rahmen des Rückfragenkolloquiums beantwortet. Das Protokoll wird im Anschluss an alle Beteiligten versendet.

10. Wettbewerbsleistungen

Alle Wettbewerbsleistungen sind rechts oben durch eine Kennzahl aus sechs arabischen Ziffern (1 cm hoch, 6 cm breit) zu kennzeichnen. Varianten, auch die Abwandlung von Entwurfsteilen unter Beibehaltung der Gesamtlösung, sind nicht zulässig.

Es werden folgende Abgabeleistungen verlangt:

Präsentationspläne

3 DIN A 0-Blätter, Hochformat mit folgenden Darstellungen:

PLAN 1:

- **Masterplan-Konzept M 1:10.000**

Darstellung einer übergeordneten Raumstrategie zur Verdeutlichung der Planungsvision sowie zur Gliederung und Nutzung der Flächen. Aussagen zur Vernetzung und Erreichbarkeit der Fläche mit Anknüpfungspunkten an die Umgebung.

PLAN 2:

- **Leitidee / Einordnung in die Umgebung, o.M.**

Darstellung des Betrachtungsraums zur Einbindung in die übergeordneten Siedlungs- und Landschaftsstrukturen einschließlich der Anknüpfungspunkte und Wegebeziehungen.

- **3 Schwerpunkträume mit innovativen Gestaltungsideen M 1:1.000** (Verortung frei wählbar)

Mögliche Themenfelder:

- Zukunftsfähige Industrie- und Gewerbestandorte
- Erzeugung, Verarbeitung und Nutzung erneuerbarer Energien
- Überregionaler Tourismus und Naherholung
- Natur- und Kulturlandschaft

→ Innerhalb der einzelnen Schwerpunkträume sollen möglichst viele Themenfelder im Zusammenhang gedacht werden.

- **Piktogramm Tourismus und Naherholung, o. M.**

Aussagen zur überregionalen Tourismus- und Naherholungsausrichtung (ggf. Leitsystem, Branding, Identität des Ortes etc.) und der Präsentation der Kulturgüter (archäologische Funde, Grenzlage, Grünes Band).

- **Drei aussagekräftige räumliche Darstellungen**

Die Darstellungen sollen Wechselwirkungen und Synergien zwischen den unterschiedlichen Themenfeldern veranschaulichen. Eine Darstellung je Schwerpunktraum (Renderings und fotorealistische Perspektiven werden nicht erwartet).

PLAN 3: LIBERO-PLAN

- **Freie Darstellungen, o.M.**

Frei wählbare Darstellungen, die die Vision und Essenz des Entwurfs transportieren.

In den Plangrundlagen steht ein Probelayout als Orientierung zur Verfügung. Dieses ist jedoch nicht verbindlich einzuhalten.

Erläuterungstext auf maximal zwei DIN A4 Seiten

Vorprüfpläne (mit den Darstellungen der Präsentationspläne)

Verfassererklärung gemäß Formular

Übersicht zur Abgabe der analogen Unterlagen

- 1 Plansatz Präsentationspläne für das Preisgericht (gerollt)
- 1 Plansatz für die Vorprüfung (DIN A0 auf DIN A4 gefaltet)
- 1 Plansatz für die Vorprüfung (auf DIN A3 verkleinert)
- 2 Exemplare des Erläuterungsberichts (max. zwei DIN A4 Seiten)
- 1 Exemplar des Verzeichnisses der eingereichten Unterlagen (auf DIN A4)
- 1 Exemplar der Verfassererklärung im separaten verschlossenen Umschlag mit Kennzahl
- 1 Exemplar des Formblattes zur anonymen Mailadresse

Übersicht zur Abgabe der digitalen Daten - Downloadlink mit folgenden Dateien:

- Präsentationspläne und Vorprüfpläne als pdf-Dateien in hoher druckfähiger Auflösung (min. 300 dpi) und reduzierter Auflösung (150 dpi)
- Zeichnungen als dwg / dxf – Datei für die Vorprüfung
- Alle auf den Plänen abgebildeten Bilddaten als Einzeldateien (jpg, tiff oder pdf)
- Erläuterungsbericht als pdf- und docx-Datei

11. Abgabe

Als Abgabetermin für die Wettbewerbsarbeiten gilt das in der Terminübersicht genannte Datum. Bei persönlicher Ablieferung beim wettbewerbsbetreuenden Büro spätestens bis **16:00 Uhr des genannten Tages**.

Abzuliefern ist die Wettbewerbsarbeit unter Wahrung der Anonymität der Teilnehmenden bei:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH

Kennwort „Helmstedter Revier“

Friedrich-Ebert-Straße 8

40210 Düsseldorf

Als Zeitpunkt der Einlieferung gilt:

- die auf der Empfangsbestätigung vermerkte Datums- und Zeitangabe, wenn die Arbeit bei der angegebenen Adresse persönlich abgegeben wird,
- dass auf dem Einlieferungsschein angegebene Datum unabhängig von der Uhrzeit, wenn die Arbeit bei der Post, der Bahn oder einem anderen Transportunternehmen aufgegeben wird.

Da der Tagesstempel auf dem Versandgut ein späteres Datum aufweisen kann, ist der Einlieferungsbeleg maßgebend. Eine Kopie dieses Dokuments mit Angabe der Kennzahl ist unter Wahrung der Anonymität in einem separaten, verschlossenen Umschlag der Wettbewerbsarbeit umgehend nachzusenden. Unabhängig davon ist das Original des Einlieferungsbeleges bis zum Abschluss des Verfahrens aufzubewahren und auf Anforderung vorzulegen. Kann ein*e Verfasser*in, dessen*deren Arbeit prämiert worden ist, diesen Nachweis nicht erbringen, so wird er*sie von der Prämierung im Nachhinein ausgeschlossen.

Zur Wahrung der Anonymität ist bei der Zusendung durch Post, Bahn oder andere Transportunternehmen als absendende Person die Anschrift der empfangenden Person zu verwenden.

Die Abgabe aller digitalen Unterlagen muss zwingend bis spätestens 16:00 Uhr des in der Terminübersicht genannten Abgabedatums erfolgen. Die Unterlagen sind anonym unter Nennung der Kennzahl per Downloadlink an wettbewerbe@isr-planung.de zu senden.

12. Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Arbeiten durch das Preisgericht erfolgt aufgrund der im Folgenden aufgeführten Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien hat keinen Einfluss auf ihre Gewichtung.

- Freiraumplanerische Qualität
- Gelungene Verknüpfung der Kernthemen / Raumfunktionen
- Innovationsgrad
- Klimaanpassung und Klimaresilienz
- Nachhaltigkeit
- Einbindung in den Raum

Es werden keine inhaltlich bindenden Vorgaben gemacht.

13. Wettbewerbssumme

Für die Teilnehmenden wird ein Gesamtbetrag von **190.000,- €** netto ausgelobt.

Insgesamt wird eine Summe von 75.000 Euro für Aufwandsentschädigungen vorgesehen. Jedes Team, das eine wertbare Arbeit einreicht, erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 5.000 Euro (netto), sofern alle 15 Teilnehmenden eine wertbare Arbeit einreichen. Als wertbare Arbeit werden Arbeiten angesehen, welche das Preisgericht zur Beurteilung zulässt. Sofern weniger Arbeiten eingereicht werden, wird die Gesamtsumme auf alle eingereichten Arbeiten zu gleichen Anteilen neu verteilt.

Folgende Aufteilung für Preise und Anerkennungen ist vorgesehen (jeweils netto):

1. Preis:	46.000,- €
2. Preis:	29.000,- €
3. Preis:	17.000,- €
Anerkennungen	23.000,- €

Dem Preisgericht bleibt bei einstimmigem Beschluss eine andere Verteilung der Wettbewerbssumme vorbehalten.

14. Weitere Bearbeitung

Im Ideenwettbewerb ist keine weitere Bearbeitung eingereichter bzw. ausgewählter / prämierter Konzepte vorgesehen. Mit einer Prämierung ist kein Auftragsversprechen verbunden.

15. Rücksendung

Nicht prämierte Arbeiten werden von den Auslobenden nur auf Anforderung der Teilnehmenden, die innerhalb von vier Wochen nach Zugang des Protokolls eingegangen sein muss, zurückgesandt. Erfolgt keine Anforderung innerhalb dieser Frist, erklärt damit der Teilnehmende, auf sein Eigentum an der Wettbewerbsarbeit zu verzichten.

16. Urheberrecht

Bezüglich des Rechtes zur Nutzung der Wettbewerbsarbeiten und des Urheberrechtsschutzes der Teilnehmenden gilt § 8 (3) RPW.

Die Auslobenden sind berechtigt, die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten nach Abschluss des Wettbewerbs ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und (auch über Dritte) zu veröffentlichen. Die Namen der Verfasser*innen werden dabei genannt.

17. Terminübersicht

Bekanntmachung	12.11.2024
Bewerbungsfrist	06.12.2024
Auslosung	09.12.2024
Ausgabe der Unterlagen	12.12.2024
Schriftliche Rückfragen bis	09.01.2025
Preisrichtervorbesprechung	23.01.2025 (15:00 – 17:00 Uhr)
Rückfragenkolloquium	24.01.2025 (10:00 – 12:00 Uhr)
Abgabe	01.04.2025
Vorprüfung	April 2025
Sitzung des Preisgerichtes	05.05.2025
Öffentliche Ausstellung	im Anschluss

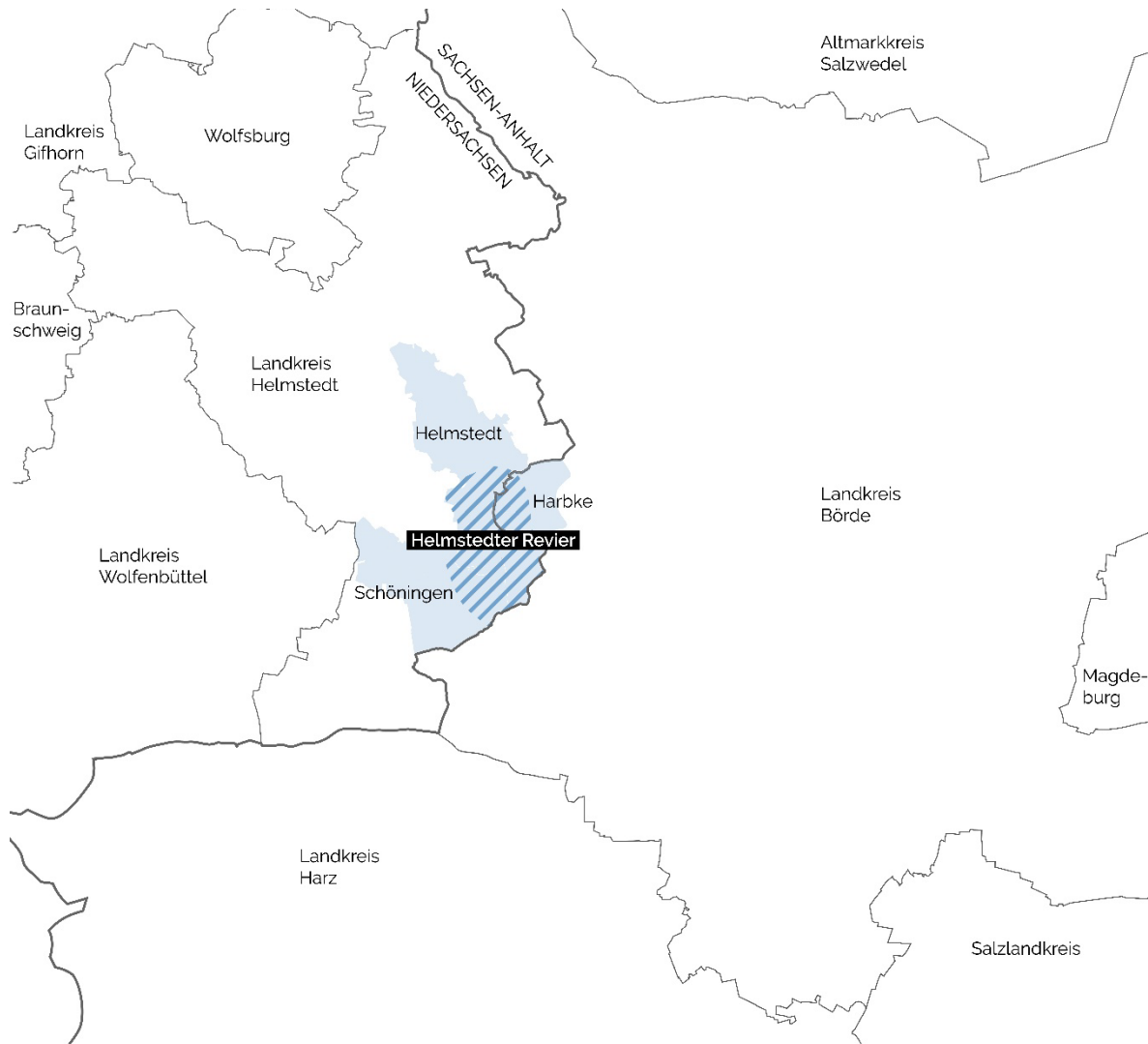
B

PLANGEBIET

Teil B – Das Plangebiet

1. Lage im Raum

Das ehem. Helmstedter Braunkohlerevier liegt südlich der Stadt Helmstedt, östlich der Stadt Schöningen und westlich der Gemeinde Harbke im Grenzbereich zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Der überwiegende Flächenanteil befindet sich im niedersächsischen Landkreis Helmstedt, ein kleinerer Teilbereich im sachsen-anhaltischen Landkreis Börde. In einem Umkreis von rund 30 km befinden sich die Großstädte Braunschweig im Westen, Wolfsburg im Nordwesten und Magdeburg im Osten.



Lage des Helmstedter Reviers im Grenzbereich zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt | Grafik: ISR

2. Helmstedter Revier

Das Areal des Helmstedter Reviers wurde maßgeblich durch den Braunkohleabbau geprägt und umfasst eine Gesamtfläche von etwa 4.500 Hektar. Neben den unterschiedlichen Tagebauflächen befinden sich innerhalb des Betrachtungsraums auch die Siedlungsbereiche von Büddenstedt, Offleben, Reinsdorf und Hohnsleben. Der größte Teil des Helmstedter Reviers gehört zum Landkreis Helmstedt, in dem auf einer Fläche von ca. 676 km² rund 92.000 Einwohner*innen leben (Stand 2023). Ein kleinerer Teilbereich des Areals liegt im angrenzenden Sachsen-Anhalt, in den Gemeinden Harbke und Hötenleben.

Das Gebiet umfasst weite Teile der sogenannten „Helmstedter Mulde“, eine geologische Senke zwischen den Höhenzügen von Elm und Lappwald, die reich an Braunkohlevorkommen ist. Historisch reicht die Bedeutung des Helmstedter Reviers bis ins 19. Jahrhundert zurück, als der Braunkohleabbau intensiviert wurde, um den wachsenden Energiebedarf der Industrialisierung zu decken. Der Abbau von Braunkohle war über ein Jahrhundert lang ein zentraler Wirtschaftszweig der Region, der zahlreiche Arbeitsplätze schuf und die wirtschaftliche Entwicklung der umliegenden Gemeinden entscheidend prägte. Mit der Zeit entstanden große Tagebaue, darunter die bedeutenden Gruben Schöningen und Helmstedt, die das Landschaftsbild nachhaltig veränderten. Im Laufe der Jahre mussten vier Dörfer dem Tagebau weichen: Alversdorf, Wulfersdorf, Alt-Büddenstedt und Runstedt.



Tagebaugrube Schöningen | Foto: ISR

Während der Teilung Deutschlands verlief die innerdeutsche Grenze mitten durch das Helmstedter Revier, was die Region zu einem strategisch und politisch sensiblen Ort machte. Diese besondere geopolitische Situation führte auf beiden Seiten zu einer intensiven Nutzung der Braunkohlevorkommen, da sie von großer wirtschaftlicher und energetischer Bedeutung waren. Die Nähe zur Grenze brachte jedoch auch Einschränkungen und Sicherheitsmaßnahmen mit sich, die den Betrieb der Tagebaue erschwerten. Während der deutsch-deutschen Teilung fand im Helmstedter Revier eine einzigartige Zusammenarbeit zwischen Ost und West im Rahmen des Braunkohleabbaus statt. Trotz der politischen und ideologischen Spannungen über die innerdeutsche Grenze hinweg arbeiteten Betriebe auf beiden Seiten eng zusammen, um den Kohleabbau im Gebiet effizient zu organisieren. Diese Kooperation war besonders im Bereich des Tagebaus Helmstedt notwendig, da die geologischen Gegebenheiten den Abbau auf beiden Seiten der Grenze erforderten. Die Zusammenarbeit ermöglichte es, trotz der Teilung eine kontinuierliche Energieversorgung sicherzustellen, was das Revier zu einer besonderen Zone des wirtschaftlichen Austauschs inmitten der ansonsten stark abgeschotteten Grenzregion machte.

Das "Grüne Band", Erinnerungsort, Biotopverbund und Nationales Naturmonument, verläuft somit durch das ehem. Helmstedter Revier; ebenso der iron curtain trail, der als europäischer Fernradwanderweg den ehem. "Eiserner Vorhang" beschreibt, der Europa und die Welt über vier Jahrzehnte geteilt hat.

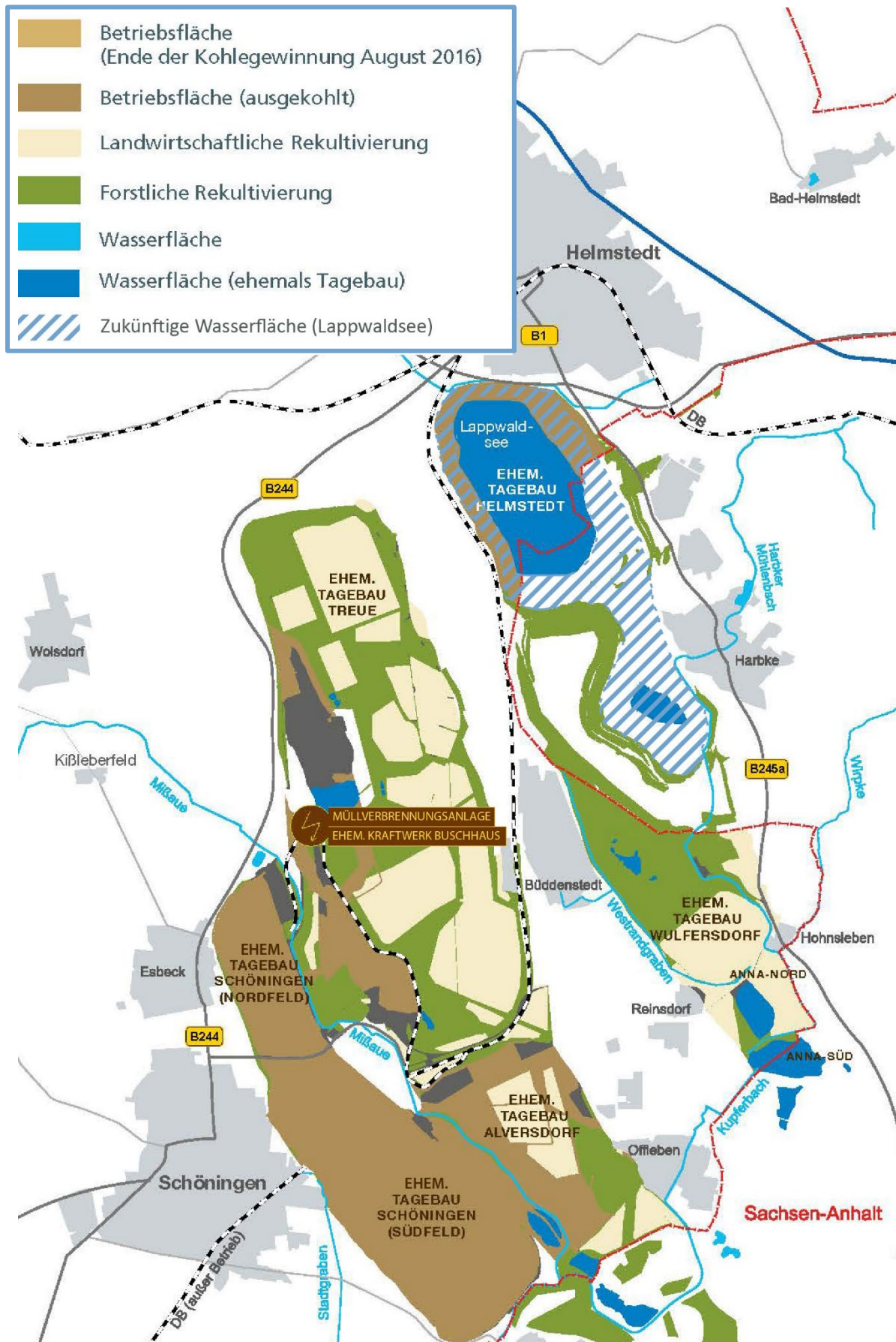
Nach der Wiedervereinigung änderten sich die Rahmenbedingungen für den Braunkohleabbau im Helmstedter Revier grundlegend. Die politische und wirtschaftliche Integration führte zu einem Rückgang des Kohlebedarfs, da alternative Energiequellen an Bedeutung gewannen und die ökologische Problematik des Braunkohletagebaus stärker in den Vordergrund rückte. In der Folge wurden keine neuen Kohlevorkommen mehr aufgeschlossen. Besonders prägend war die Schließung des Tagebaus Helmstedt im Jahr 2002, die das Ende des aktiven Kohleabbaus in der Region einläutete. Im Jahr 2016 endete auch der Betrieb des Tagebaus Schöningen. Im September 2020 wurde das Kraftwerk Buschhaus, nach vierjähriger Sicherheitsbereitschaft, als letztes von ehemals drei Großkraftwerken endgültig vom Netz genommen. Der Niedergang der Braunkohlenindustrie führte zu einem strukturellen Wandel in der Region. Die Stilllegung der letzten aktiven Tagebaue markierte das Ende einer Ära und stellte die Region vor die Herausforderung, neue Nutzungsperspektiven für die weitläufigen, teils unwirtschaftlichen Flächen zu entwickeln.

Die Bestandssituation des Helmstedter Reviers ist heute geprägt von einer Mischung aus industriellen Relikten, rekultivierten Landschaften und neu entstandenen Biotopen. Ehemalige Kraftwerke und Maschinenhallen zeugen von der industriellen Vergangenheit, während sich auf den rekultivierten Flächen eine neue Flora und Fauna angesiedelt hat. Zugleich wird am Standort Buschhaus die Umrüstung auf neue und nachhaltige Energietechnologien geplant. Diese Transformation eröffnet vielfältige Potenziale für die künftige Nutzung, sei es im Bereich der Erholung und des Tourismus, der erneuerbaren Energien oder innovativer Landwirtschaft und Industrie. Neuartig bei dieser großen Transformation ist, dass die Nutzungen erneuerbarer Energien, Tourismus und Naherholung sowie Natur und Landschaft zukünftig nicht nebeneinander oder in Konkurrenz zueinander gesehen werden. Vielmehr sollen diese drei großen Themen zusammenhängend und sich gegenseitig bestärkend geplant werden.

Das Helmstedter Revier steht somit exemplarisch für den Wandel von einer industriell genutzten hin zu einer zukunftsorientierten Landschaft, die sich ihrer historischen Wurzeln bewusst ist und in neuer Weise Energieindustrie, Naherholung und Tourismus sowie Natur und Landschaft zusammen Raum gibt. Dieser Transformationsprozess stellt eine Herausforderung dar und bietet eine einzigartige Chance für kreative und nachhaltige Projektideen, die die historische Substanz respektieren und gleichzeitig eine innovative Weiterentwicklung der Region ermöglichen.



Blick auf den Lappwaldsee von Süden | Foto: Matthias Leitzke, Photodesign Wolfsburg



Helmstedter Braunkohlerevier (Stand ca. 2016) | Quelle: Bundesverband Braunkohle | Bearbeitet von ISR

3. Historische und kulturtouristische Besonderheiten

Das Helmstedter Revier und seine Umgebung zeichnen sich durch eine Kombination aus kultureller Vielfalt, historischer Bedeutung und landschaftlichen Besonderheiten aus. Die Region, die durch den Braunkohleabbau und die deutsch-deutsche Grenze beeinflusst wurde, entwickelt sich gegenwärtig zu einem Gebiet für Naherholung, Tourismus und Erneuerbare Energien; eine Bergbaufolgelandschaft, die als „Grüne-Energien-Landschaft“ gerade aus der Verbindung dieser Funktionen eine besondere Attraktivität gewinnen soll.

Deutsch-deutsche Teilung

Die Lage des Helmstedter Reviers im Bereich der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze und die damit verbundene Historie des Ortes ist einzigartig in ganz Deutschland und stellt im Vergleich zum Strukturwandel in anderen Braunkohleregionen ein Alleinstellungsmerkmal dar. Die Inszenierung und Sichtbarmachung dieser Grenzlage ist von besonderer Bedeutung bei der Entwicklung einer ganzheitlichen Raumvision.

Besonders sichtbar wird die ehemalige Grenze entlang des Kolonnenwegs. Dabei handelt es sich um einen befestigten Fahrweg, der von den Grenztruppen der DDR genutzt wurde, um die Grenzanlagen zu überwachen. Der Weg aus Betonplatten verlief direkt entlang des Grenzzauns und zog sich über die gesamte Länge der innerdeutschen Grenze. Der Kolonnenweg ist in vielen Teilen, auch im Bereich des Helmstedter Reviers, erhalten geblieben und dient als Mahnmal und Wanderweg, der die Geschichte der deutschen Teilung sichtbar macht. Bei der zukünftigen Entwicklung des Areals ist der Weg zwingend zu erhalten.

Auch der Grenzkohlefeiler, ein Kohlevorkommen, das lange unberührt blieb, da es direkt entlang der Grenzlinie lag, ist ein historisches Relikt der ehemaligen innerdeutschen Grenze und zugleich Zeuge der grenzüberschreitenden Kohleförderung im Helmstedter Revier. Ursprünglich war die Kohleförderung in diesem Bereich eine grenzüberschreitende Kooperation, in der die Braunschweigischen Kohlenbergwerke (BKB) auch nach dem Krieg unter britischer und sowjetischer Kontrolle Kohle abbauten, um das Kraftwerk in Harbke mit Brennstoff zu versorgen. Die Abriegelung der Grenze im Jahr 1952 (neun Jahre vor dem Bau der Berliner Mauer!) unterbrach diese Zusammenarbeit jedoch und der Grenzkohlefeiler blieb unter Grenzsicherungszaun mit „Todesstreifen“, Minenfeldern und Selbstschussanlagen zunächst unangetastet. Mitte der 1970er Jahre führte das Bedürfnis nach Sicherung der Energieversorgung beiderseits des „Eisernen Vorhangs“ dazu, dass nach geheimen Verhandlungen die Grenzsicherungsanlagen über dem Kohlevorkommen abgebaut und die Kohleförderung gemeinsam wiederaufgenommen wurde. Der Grenzkohlefeiler wurde somit zu einem Symbol der Annäherung der beiden deutschen Staaten auf dem Höhepunkt des „Kalten Krieges“.

Mit der Flutung des Lappwaldsees wird dieser besondere Grenzabschnitt zwar überdeckt, die Geschichte der deutsch-deutschen Grenze und des Grenzkohlefeilers soll dabei aber sichtbar, erlebbar und durch innovative Gestaltungsideen als Symbol für die deutsche Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands und Europas im Gedächtnis erhalten bleiben und auch für ein internationales Publikum erschlossen werden.

Dieser Ansatz bezieht die nordöstlich der Gemeinde Harbke befindliche Gedenkstätte „Deutsche Teilung Marienborn“ ein. Die Gedenkstätte liegt am ehemaligen Grenzübergang Helmstedt-Marienborn, der größte und bedeutendste Grenzübergang an der innerdeutschen Grenze, über den ein Großteil des Transitverkehrs der Alliierten zwischen der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin abgewickelt wurde. In der Gedenkstätte sind die original erhaltenen Kontroll- und

Abfertigungsanlagen sowie Ausstellungen zur Funktion und Geschichte der Grenzanlage zu sehen. Besuchende erhalten Einblicke in die umfassenden Kontrollmechanismen der DDR und die Bedingungen, unter denen der Transitverkehr stattfand.

Schließlich dokumentiert das nahegelegene Grenzdenkmal Hötensleben den Zustand der Grenzsperranlagen und gilt als das am besten erhaltene und umfassendste Zeugnis der DDR-Grenzbefestigung an der „Staatsgrenze West“. Das Denkmal liegt am nordwestlichen Rand der Gemeinde Hötensleben sowie am südöstlichen Rand der Tagebaugrube Schöningen und umfasst ein etwa 350 Meter langes Teilstück der Grenze, das weitgehend im Originalzustand erhalten ist. Die Stätte bewahrt die originalen Grenzanlagen der DDR, darunter Grenzzäune, Wachtürme, Signalzäune und weitere Sicherheitsvorrichtungen, die den Verlauf und die Struktur der Grenzanlagen sichtbar machen. Das Grenzdenkmal Hötensleben dient heute als Mahnmahl und Erinnerungsort, der den Besuchenden die Möglichkeit bietet, die Geschichte der innerdeutschen Grenze und deren Auswirkungen auf die Region nachzuvollziehen.

Die Gedenkstätte „Deutsche Teilung Marienborn“, der Lappwaldsee sowie das Grenzdenkmal Hötensleben ermöglichen aufgrund ihrer Geschichte, ihres Erhaltungszustands und ihrer dichten Lage sowie der sehr guten Erreichbarkeit über die BAB 2, den IC-Haltepunkt Helmstedt und die Einbindung in den europäischen Fernradwanderweg 13 („Iron Curtain Trail“) in einzigartiger Weise den Zugang und die Auseinandersetzung zu einer Facette der Menschheitsgeschichte des 20. Jahrhunderts, die mit den Grenzen durch Korea, im sog. „Nahen Osten“, im Süden der USA oder in jüngster Zeit in Osteuropa auch im 21. Jahrhundert eine beklemmende Aktualität besitzt.



Grenzdenkmal Hötensleben | Foto: ISR

Archäologische Fundstätte

Der Tagebau Schöningen ist ein weltweit hervorragender archäologischer Fundort der Altsteinzeit. Hier wurden in den 1990er Jahren die weltberühmten Schöninger Speere entdeckt, die bis heute als die ältesten erhaltenen Jagdwaffen der Menschheitsgeschichte gelten. Die Speere aus Holz sind über 300.000 Jahre alt und wurden zusammen mit Überresten von Jagdbeute und weiteren Werkzeugen gefunden, was wertvolle Einblicke in die Lebensweise und Jagdtechniken früher Menschen bietet. Die Fundstätte Schöningen hat sich seitdem zu einem bedeutenden archäologischen Forschungszentrum entwickelt und ist ein Beispiel für die wissenschaftliche Bedeutung der Region. Die Fundstätte der Schöninger Speere hofft auf eine Anerkennung als UNESCO-Welterbestätte. Bestenfalls 2030 könnte es so weit sein. Die Bewerbung wurde bereits eingereicht und der Prozess wird vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege begleitet.

Das nahe der Fundstätte errichtete Forschungsmuseum Schöningen (ehemals „Paläon“) zeigt nicht nur die originalen Speere, sondern auch zahlreiche weitere altpaläolithische Sensationsfunde und erläutert die archäologischen Zusammenhänge. Das markante Gebäude liegt am südwestlichen Rand der ehemaligen Tagebaugrube und verschwimmt aufgrund seiner spiegelnden Fassade mit der umgebenen Landschaft.



Forschungsmuseum Schöningen | Quelle: Forschungsmuseum Schöningen

Stadt Helmstedt

Die Stadt Helmstedt liegt am nördlichen Rand des Helmstedter Reviers. Auf einer Fläche von rund 66 km² leben hier ca. 25.000 Menschen (Stand 2023). Die Geschichte der Stadt reicht bis ins frühe Mittelalter zurück. Im 11. und 12. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt zu einem Handels- und Verwaltungszentrum. Die Altstadt von Helmstedt ist geprägt von gut erhaltenen historischen Gebäuden, die einen authentischen Eindruck des mittelalterlichen Stadtbildes vermitteln. Auch die mittelalterliche Stadtstruktur von Helmstedt, mit ihren engen Gassen und Fachwerkhäusern, ist bis heute gut erhalten. Ein besonderes bauliches Beispiel ist die, im gotischen Stil errichtete, St.-Stephani-Kirche, deren Bau im 12. Jahrhundert begann. Die Kirche ist ein Zeugnis der mittelalterlichen Sakralarchitektur und ein Wahrzeichen der Stadt. Auch die alten Stadttore und Teile der mittelalterlichen Stadtbefestigung sind noch erhalten und bieten einen Einblick in die Verteidigungsanlagen, die Helmstedt einst schützten.

Im Zentrum der Stadt Helmstedt befindet sich ein großartiges Beispiel für die Architektur und Bildung der frühen Neuzeit: Die „Akademia Julia“ wurde im Jahr 1576 von Herzog Julius als Landesuniversität des Herzogtums Braunschweig gegründet und entwickelte sich als protestantische Hochschule zu einer der wichtigsten Bildungseinrichtungen Norddeutschlands und Nordeuropas. Im 17. Jahrhundert war die Helmstedter Universität über einige Zeit die drittgrößte Universität im deutschsprachigen Raum.

Das Hauptgebäude ist ein markantes Bauwerk im Stil der Renaissance und gehört zu den zentralen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Das Juleum zeichnet sich durch seine Renaissance-Architektur aus, die klare Linien, Symmetrie und dekorative Elemente betont. Im Laufe der rund 250 Jahre, in denen die Universität bestand, zog sie Gelehrte und Studierende aus verschiedenen Regionen an und spielte eine wichtige Rolle im akademischen und kulturellen Leben der Stadt. Die Universität wurde 1810 geschlossen als Helmstedt zum Königreich Westfalen gehörte, doch das Juleum blieb als Zeugnis dieser akademischen Vergangenheit erhalten. Heute wird das Juleum als Museum und Veranstaltungsort genutzt, in dem die Geschichte der Universität und ihre Rolle in der Region dokumentiert wird.



Altstadt von Helmstedt | Quelle: Fotolia | ArTo



Juleum | Quelle: Roland Rossner

Im Jahr 2017 fusionierte Helmstedt mit der südöstlich angrenzenden Gemeinde Büddenstedt. Diese Gemeinde setzte sich aus vier Dörfern zusammen, deren jüngere Geschichte mehr noch als die Helmstedts oder Schönings durch das Kohlerevier geprägt war. Der Hauptort wird noch heute unter Einheimischen gelegentlich „Neu-Büddenstedt“ genannt, ist er doch in den 1930er und 1950er Jahren als neue Siedlung planmäßig errichtet worden, um den Menschen Heimstatt zu bieten, deren Dörfer (Alversdorf, Büddenstedt, Runstedt, Wulfersdorf) den Tagebauen im Helmstedter Revier weichen mussten.



Büddenstedt | Geoportal Niedersachsen

Auch am westlichen Ortsrand des alten Dorfes Offleben entstanden zwischen den beiden Weltkriegen planmäßig angelegte Siedlungen, in denen Bergarbeiter mit Ihren Familien lebten. In Offleben befand sich nicht nur das größte der insgesamt sechs Kraftwerke des Revieres; hier war die größte Dichte an Fabriken konzentriert, in denen die Braunkohle verarbeitet wurde. Obgleich Offleben bis 1945 einen braunschweigischen und einen preußischen Teil hatte wurde der Ort einheitlich der britischen Besatzungszone zugeordnet. Damit blieb ihm das Schicksal vieler anderer Ortschaften in der sowjetischen Besatzungszone bzw. der DDR erspart, die nach 1952 entweder gänzlich geschleift oder jedenfalls in Teilen abgebrochen wurden, um die Grenzanlagen herstellen zu können und die Flucht in den Westen zu vereiteln. Dafür wurde der Ort zu einem Vorposten der alten Bundesrepublik, wo die Überlegenheit des Westens zum Ausdruck gebracht werden sollte. Mit der Grenzöffnung und dem Wegfall der Zonenrandförderung sowie dem Ende der Steuerzahlungen aus der Braunkohleförderung war eine wirtschaftliche Grundlage der Gemeinde Büddenstedt nicht mehr gegeben.



Offleben 1901 | Preußisches Messtischblatt



Offleben | Geoportal Niedersachsen

Stadt Schöningen

Schöningen liegt südwestlich des Helmstedter Reviers und umfasst eine Fläche von rund 35 km², auf der etwa 11.000 Menschen leben (Stand 2023). Wie Helmstedt kann auch Schöningen auf eine lange Geschichte zurückblicken. Mehr noch; Schöningen gilt als die älteste Stadt im Braunschweiger Land und feierte im Jahr 2023 das 1275-jährige Bestehen. Im 13. Jahrhundert entwickelte sich Schöningen insbesondere wegen Salzvorkommen zu einem wichtigen regionalen Zentrum, was sich auch heute noch in zahlreichen historischen Bauwerken widerspiegelt.

Die Altstadt ist geprägt von Fachwerkhäusern und historischen Gebäuden. Ein markantes Bauwerk ist das Schloss Schöningen, das im 14. Jahrhundert errichtet wurde und heute als Ort für kulturelle Veranstaltungen dient. Auch die St.-Vincenz-Kirche, die zu den ältesten Kirchen der Region gehört, stammt aus dem 13. Jahrhundert und zeigt eindrucksvolle mittelalterliche Architektur. Am westlichen Rand der Stadt liegt das Klostergut St. Lorenz mit einer bis ins 12. Jahrhundert zurückreichenden Historie. Heute befinden sich neben dem Schöninger Golfclub auch ein Restaurant, ein Biergarten und eine Bäckerei auf dem Gelände.



Schloss Schöningen | Quelle: Stadt Schöningen



Klostergut St. Lorenz | Quelle: Stadt Schöningen

Gemeinde Harbke

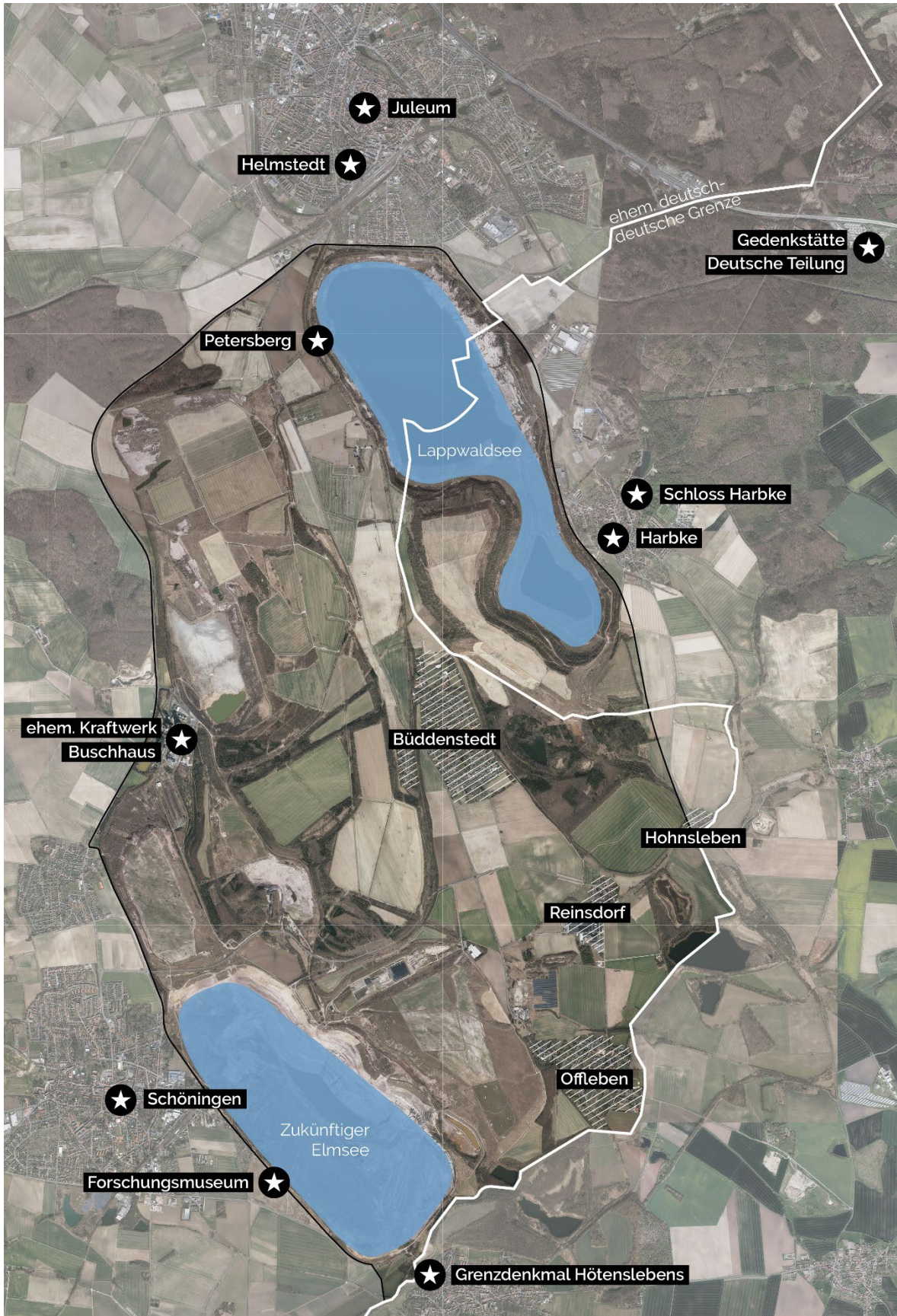
Die Gemeinde Harbke liegt im südwestlichen Teil des Landkreises Börde in Sachsen-Anhalt, an der Grenze zu Niedersachsen. Auf einer Fläche von rund 22 km² leben hier etwa 1.600 Menschen (Stand 2023). Auch die Geschichte von Harbke reicht bis ins Mittelalter zurück. Ein besonderes Merkmal der Gemeinde ist das gleichnamige Schloss Harbke. Das historische Anwesen, dessen Ursprünge bis ins Mittelalter zurückreichen, wurde im 18. Jahrhundert in barocker Architektur umgebaut und diente lange Zeit als Sitz der Familie von Veltheim. Von 1945 bis 1955 wurde die Anlage als Kinderheim genutzt. Danach stand das Schloss leer und verfiel zunehmend. Das Hauptgebäude ist heute nur noch als Ruine erhalten. Der östlich angrenzende ca. 6 ha große Schlosspark wurde ab 1740 als barocker Lustgarten angelegt und 1760 in einen Landschaftspark umgewandelt. Die Parkanlage beherbergt, neben zahlreichen heimischen und exotischen Baumarten, den vermutlich ältesten Ginkgo-Baum Deutschlands, der ca. 1758 gepflanzt wurde. Die nahegelegene Orangerie wurde in den 1830er Jahren im neugotischen Stil errichtet und ab 1990 restauriert. Das Gebäude wird heute als Konzertkulisse, Standesamt oder Café genutzt.



Schloss Harbke | Foto: ISR



Orangerie | Foto: ISR



Historische und kulturtouristische Besonderheiten im Helmstedter Revier | Grafik: ISR

4. Natur und Landschaft

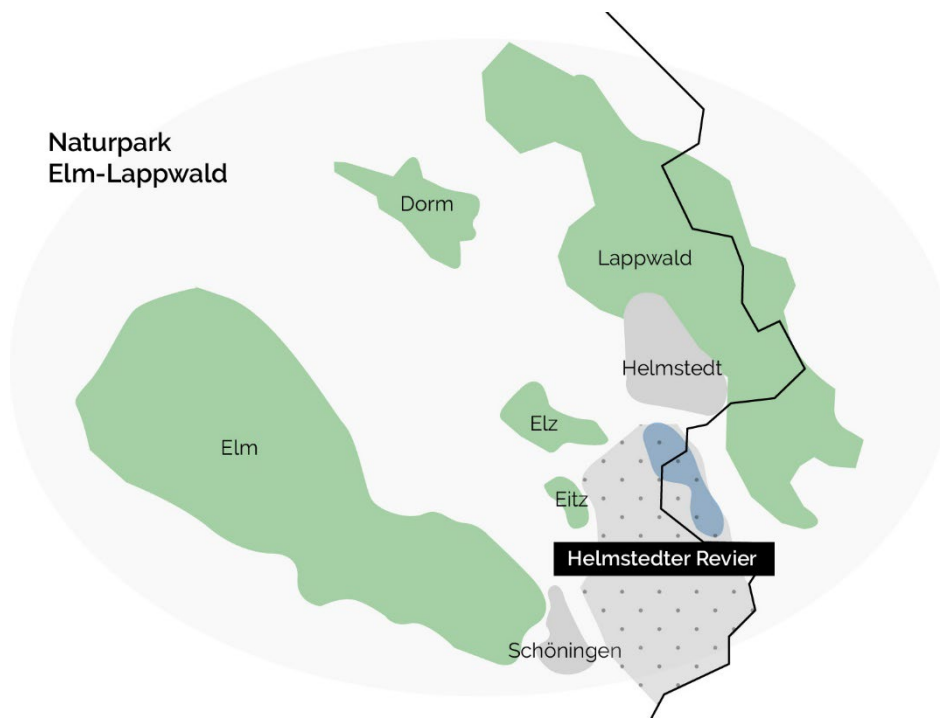
Der Landkreis Helmstedt sowie der östlich angrenzende Landkreis Börde gehören zur Region „Braunschweiger Land – Ostfalen“. Der Begriff Ostfalen ist mit der Wiedervereinigung neu belebt worden. Er bezieht sich auf die mittelalterliche Stammesgliederung des Herzogtums Sachsen (dem heutigen Niedersachsen), wie sie sich nach der Völkerwanderung herausgebildet hat (Gau Westfalen, Enger und Ostfalen).

Morphologisch stellt dieser Landschaftsraum einen Übergang vom Harzer Bergland in die norddeutsche Tiefebene dar. Bewaldete Höhenrücken rahmen weitgespannte Mulden ein, die durch ihre Lößböden zu den fruchtbarsten Landschaften Deutschlands zählen. Die Helmstedter Tagebaulandschaft gehört zur Helmstedter Mulde zwischen den Höhenzügen von Elm und Lappwald.

Naturpark Elm-Lappwald

Der Naturpark Elm-Lappwald umfasst eine Fläche von etwa 470 Quadratkilometern und erstreckt sich über die Bundesländer Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Der Park vereint die Höhenzüge Elm und Lappwald, die weiteren umliegenden Wälder Dorm, Elz und Eitz sowie die Helmstedter Mulde. Neben den namensgebenden Wäldern Elm und Lappwald beinhaltet er Moore, Quellen und Teiche sowie Heiden und Salzwiesen. Der Naturpark ist Heimat einer vielfältigen Flora und Fauna und beherbergt in seinen ausgewiesenen Naturschutzgebieten viele gefährdete Arten.

Der Elm, Norddeutschlands größter zusammenhängender Buchenwald, ist bekannt für seine ausgedehnten Waldgebiete und sanften Hügel. Der Lappwald, der sich östlich des Elm anschließt, ist ein Mischwaldgebiet mit einer abwechslungsreichen Topografie. Die Integration des Helmstedter Reviers in die bestehenden Strukturen des Naturparks ist ein zentrales Ziel der zukünftigen Entwicklung. Das Revier soll durch Sanierungs- und Rekultivierungsmaßnahmen wieder als attraktiver und naturnaher Bestandteil der Kulturlandschaft wahrgenommen werden.



Lage des Helmstedter Reviers im Naturpark Elm-Lappwald | Grafik: ISR

Lappwaldsee

Der Lappwaldsee liegt südlich des Siedlungsbereichs der Stadt Helmstedt im Grenzgebiet zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und umfasst die Flächen der ehemaligen Braunkohletagebaue Helmstedt und Wulfersdorf. Nach der Einstellung des Kohleabbaus und der anschließenden Flutung des Tagebaus begann die langsame Transformation des Gebiets in eine naturnahe Seenlandschaft. Dieser Prozess, der bis heute andauert, hat das Gebiet zu einem neuen Anziehungspunkt für Erholungssuchende gemacht. Die umgebende Landschaft wird durch Rekultivierungsmaßnahmen schrittweise in ein vielfältiges Natur- und Erholungsgebiet umgestaltet.

Der See und seine Uferzonen bieten für Naherholungssuchende schon heute Möglichkeiten für verschiedene Freizeitaktivitäten wie Wandern und Radfahren. In Zukunft soll sich der See mit ergänzenden Attraktionen und Nutzungsmöglichkeiten zu einem regionalen und überregionalen Anziehungspunkt entwickeln.

Zudem dient der Lappwaldsee als wichtiger Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, die sich in den neu entstandenen Biotopen angesiedelt haben. Durch seine Lage an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze ist der See auch ein Ort, der sowohl Naturerlebnis als auch historische Reflexion miteinander verbindet. Die vollständige Flutung des Lappwaldsees ist für die 2030er Jahre geplant. Der Lappwaldsee wird dann in beiden Bundesländern der jeweils viertgrößte See sein. In Niedersachsen wird er aufgrund seiner Tiefe mit Abstand über das größte Wasservolumen (120 – 150 Mio. Kubikmeter) verfügen.



Lappwaldsee | Foto: ISR

Das Grüne Band

Das Grüne Band, das entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze verläuft und einen über 1.400 Kilometer langen Korridor bildet, der von der Ostsee bis zur tschechischen Grenze reicht, ist seit 2019 ein durch Gesetz zugleich festgestellter Erinnerungsort und geschützter Biotopverbund. Dieses Gebiet, das während der Zeit der deutschen Teilung als Grenzstreifen unberührt blieb, hat sich zu einem einzigartigen Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten entwickelt. Das Grüne Band verbindet heute Natur- und Landschaftsschutz mit dem Gedenken an die deutsche Teilung.

Mit dem Gesetz über die Festsetzung des Nationalen Naturmonuments „Grünes Band Sachsen-Anhalt - Vom Todesstreifen zur Lebenslinie“ (Grünes-Band-Gesetz Sachsen-Anhalt - GBG LSA)

vom 28. Oktober 2019, wurde das Grüne Band zum Nationalen Naturmonument erklärt und unter besonderen Schutz gestellt.

Gerade im Helmstedter Revier ist das Grüne Band von Bedeutung und dessen Lückenschluss im Lappwaldsee (siehe Ausführungen zum „Grenzkohlepfeiler“) eine ganz besondere Aufgabe.

Bergbau und Energie

Die sich transformierende Energielandschaft im Helmstedter Revier, vom Braunkohletagebau hin zur erneuerbaren Energiegewinnung, ist gekennzeichnet von Gegensätzen und bringt damit auch unterschiedliche prägende Landschaftselemente hervor.

Über mehrere Jahrzehnte hinweg wurde in großen Tagebaugruben Braunkohle abgebaut, was die Landschaft nachhaltig veränderte. Diese großflächigen Abbaugelände hinterließen charakteristische Landschaftselemente wie Tagebaugruben und Abraumhalden, die heute sichtbare Relikte der Bergbauaktivitäten darstellen. Neben den Tagebauflächen entstanden im Zuge des Kohleabbaus weitere infrastrukturelle Landschaftselemente wie Kraftwerke, Stromleitungen und Umspannwerke sowie Industriegleise, die für den Transport und die Umwandlung der gewonnenen Energie genutzt wurden. Eines der markantesten Bauwerke in der Region war aufgrund der besonderen Höhe seines Schornsteins das Kraftwerks Buschhaus, das bis zu seiner Stilllegung maßgeblich zur Energieversorgung der Region beitrug. Die Abraumhalden, künstlich angelegte Erhebungen, sind heute Teil des Landschaftsbildes und werden teilweise rekultiviert und für Freizeit- und Erholungszwecke genutzt.

Mit dem Ende des Braunkohleabbaus und der Stilllegung der dazugehörigen Kraftwerke begann im Helmstedter Revier ein Wandel hin zur Nutzung erneuerbarer Energien. Sichtbare Zeichen dieser Transformation sind schon heute Windkraftanlagen, die an mehreren Stellen des ehemaligen Bergbaugeländes stehen und einen Kontrast zur alten Energielandschaft bilden.

Während die alten Tagebaugruben und Halden an die Vergangenheit des Bergbaus erinnern, bilden die Windkraftanlagen und andere erneuerbare Energieprojekte den Auftakt zur Entwicklung einer zukunftsfähigen Energielandschaft. Diese Gegensätze prägen das Landschaftsbild und spiegeln den Wandel von fossiler Energiegewinnung hin zu nachhaltigen Energieformen wider. Beabsichtigt ist, die einst fossil gewonnene Energiemenge zukünftig durch erneuerbare Energie zu ersetzen.



Kontrast zwischen dem ehem. Braunkohletagebau und der erneuerbaren Energiegewinnung | Foto: ISR



Bestehende Energieinfrastruktur | Grafik: ISR

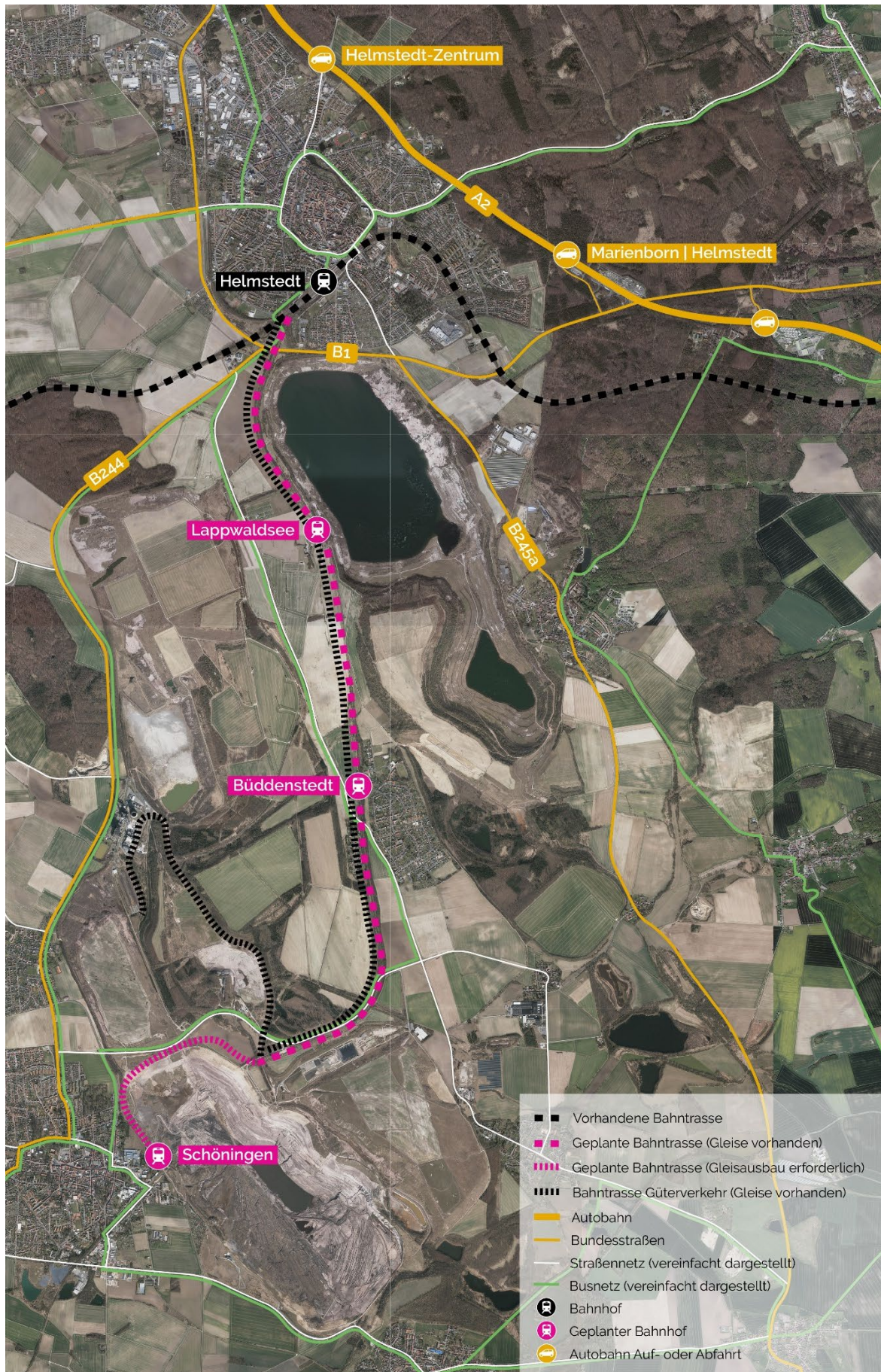
5. Erschließung

Das Helmstedter Reviers ist sowohl für den motorisierten Individualverkehr (MIV), den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie den Fuß- und Radverkehr gut angebunden. Die Region profitiert von ihrer Lage nahe wichtiger Verkehrsachsen.

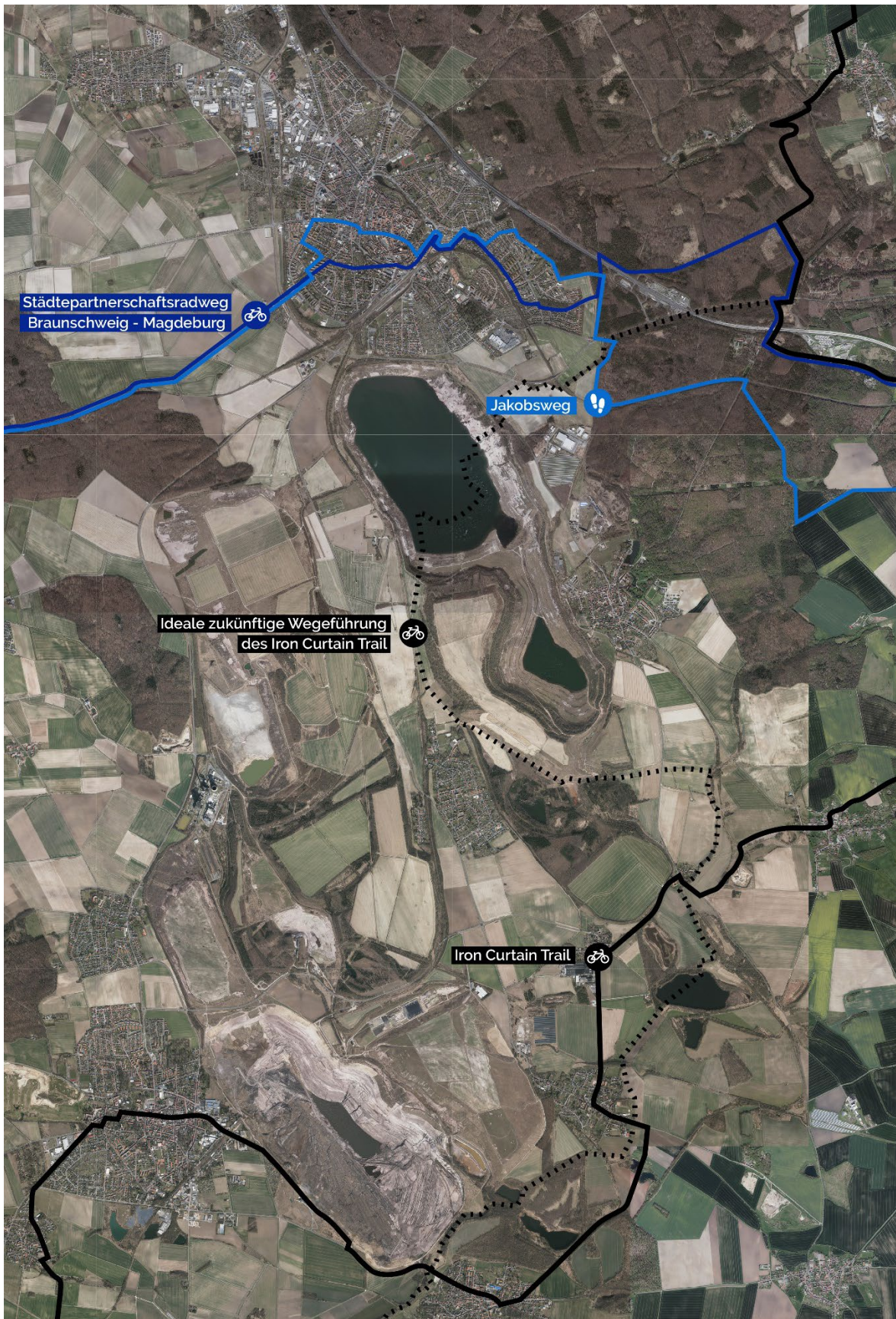
Für den motorisierten Individualverkehr (MIV) ist das Revier über die Autobahnen A2 und A39 sowie mehrere Bundesstraßen angebunden. Diese Verbindungen ermöglichen eine direkte und schnelle Anbindung an die Oberzentren Braunschweig, Wolfsburg und Magdeburg sowie an nationale und internationale Metropolen. Regionale und überregionale Verkehrswege sorgen dafür, dass das Helmstedter Revier sowohl für Pendelnde als auch für Besuchende gut erreichbar ist.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist durch Bus- und Bahnverbindungen gewährleistet. Der Bahnhof Helmstedt, der sich am nördlichen Rand des Helmstedter Reviers befindet, stellt eine wichtige Schienenanbindung auf der Strecke zwischen Braunschweig und Magdeburg dar, die regelmäßig sowohl von Regionalzügen wie auch von IC-Fernverkehrszügen angefahren wird. Hannover, Magdeburg, Leipzig, Bremen sind so etwa ohne Umstieg von Helmstedt aus zu erreichen. Der regionale Busverkehr ergänzt das Angebot und verbindet die umliegenden Gemeinden mit den zentralen Knotenpunkten der Region. Um auch die Stadt Schöningen zukünftig wieder an das Bahnnetz anschließen zu können, ist eine Reaktivierung bereits bestehender Streckenabschnitte für den Personenverkehr in Planung. Die vorhandenen Gleisanlagen werden derzeit lediglich für Güterzüge zur Anbindung des landesbedeutsamen Industriestandortes „Buschhaus“ genutzt. Auch eine mögliche Nutzung des Gleisabschnitts als Teststrecke für autonom fahrende Personenzüge ist in Planung.

Der Fuß- und Radverkehr spielt eine zunehmend wichtige Rolle in der Region, besonders im Rahmen der Entwicklung des Naherholungstourismus. Die ehemaligen Bergbaugebiete bieten weitläufige Flächen und gut ausgebaute Wege für Spaziergänger*innen und Radfahrer*innen. Radwege, die durch das Helmstedter Revier führen, sind in das regionale Radwegenetz eingebunden und bieten Verbindungen zu den umliegenden Städten und Naturgebieten wie dem Naturpark Elm-Lappwald. Um für den Fuß- und Radverkehr eine direkte Anbindung vom Helmstedter Bahnhof zum Lappwaldsee zu ermöglichen, ist eine Brückenanlage über die Gleise geplant, die direkt an den Büddenstedter Weg anschließt.



Verkehrnetz im Helmstedter Revier | Grafik: ISR



Überregionales Fuß- und Radwegenetz | Grafik: ISR

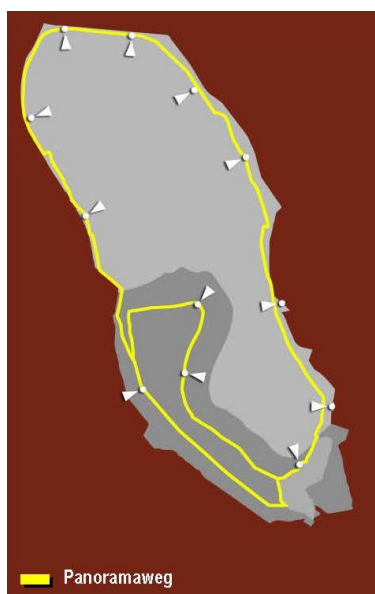
6. Bisherige Planungen

Masterplan Helmstedt-Harbke-See (2008)

Mit dem Masterplan Helmstedt-Harbke-See wurde im Jahr 2008 ein länderübergreifendes Nachnutzungskonzept für die stillgelegten Tagebaue Helmstedt (Niedersachsen) und Wulfersdorf (Sachsen-Anhalt) entwickelt. Ziel der Entwicklung ist eine ca. 4,5 km² große Seenlandschaft mit etwa 11 km Uferlänge. Um den regionalen Bezug herzustellen, wurde beschlossen, dass die Höhenzüge in der Region als Namensgeber für die einzelnen Tagebauseen dienen sollen. Die Räte der Stadt Helmstedt, der Gemeinde Harbke und der Gemeinde Büddenstedt fassten demnach den Beschluss, dass der „Helmstedt-Harbke See“ den Namen "Lappwaldsee" tragen soll. Gleichzeitig kam auch der zukünftig entstehende Elmsee im Südfeld des Tagebaus Schöningen zu seinem Namen.

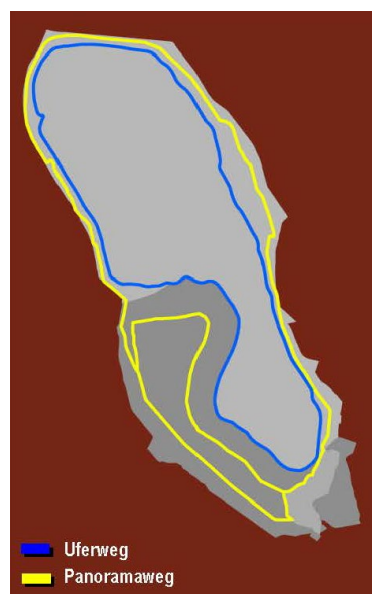
Der Masterplan für die Entwicklung des Sees umfasst unterschiedliche Ziele und Maßnahmen. Zum einen soll die Region zu einem naturnahen Erholungsgebiet entwickelt werden. Dies beinhaltet die Schaffung eines weitläufigen Wegesystems, attraktive Aussichtspunkte und die Integration in den Naturpark Elm-Lappwald. Es ist vorgesehen, verschiedene Freizeitangebote rund um den See zu schaffen, darunter Naherholungszentren, Wassersportmöglichkeiten und Wanderwege. Das sogenannte Seezentrum ist als Kern für touristische Aktivitäten geplant. Zum anderen ist die Renaturierung von Flächen und die Entwicklung von Lebensräumen für Flora und Fauna ein wichtiger Teil der Planung, insbesondere durch die Aufforstung und die Schaffung naturnaher Böschungen.

Das geplante Wegesystem rund um den Lappwaldsee baut im Wesentlichen auf den vorhandenen Betriebswegen auf. Auf den obersten Böschungsringen verbindet der Panoramaweg die vorhandenen Aussichtspunkte miteinander. Der tiefer liegende Uferweg verläuft entlang des zukünftigen Gewässerrandes. Entlang der Seekante sind unterschiedliche Leuchtturm-Projekte vorgesehen. Darunter der Helmstedter Balkon im Norden, der Harbker Balkon im Osten sowie ein Plateau auf der westlich gelegenen Hochkippe als exponierte Aussichtspunkte. Am nordöstlichen Rand des Sees ist darüber hinaus ein Seezentrum geplant, welches unterschiedliche Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten am und im Wasser bündelt. Das Areal des Lappwaldsees wird mit der Stadt Helmstedt und der Gemeinde Harbke verbunden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Anbindung an bestehende Verkehrsnetze und die Nutzung als grenzübergreifendes Projekt zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

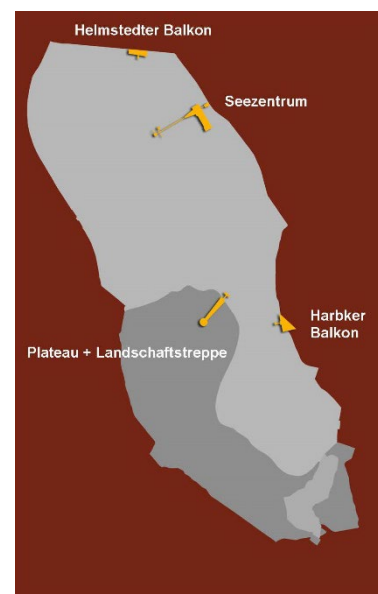


Panoramaweg und Aussichtspunkte

Quelle: Masterplan Helmstedt-Harbke-See



Uferweg und Panoramaweg



Leuchtturm-Projekte

Elmsee

Im ehemaligen Braunkohletagebau Schöningen (Südfeld) soll zukünftig der Elmsee entstehen. Mit einer Endgröße von etwa 390 Hektar soll der See nach der vollständigen Flutung zu einem zentralen Element der neu entstehenden Landschaft werden. Die Flutung erfolgt auf natürliche Weise durch das ansteigende Grundwasser sowie durch Niederschläge. Es wird erwartet, dass der Flutungsprozess mehrere Jahrzehnte, in Anspruch nehmen wird, bis der See seine geplante Größe erreicht.

Der Elmsee wird in zwei unterschiedliche Uferbereiche unterteilt: Im nördlichen Teil ist die Bewaldung der Böschungen vorgesehen, was eine natürliche Pufferzone zwischen dem See und den angrenzenden Flächen schaffen soll. Im Süden wird das Wasser fast bis an die Böschungskante reichen, wodurch ein direkterer Übergang zum Ufer entsteht. Diese Gestaltung der Uferbereiche ermöglicht eine vielseitige Nutzung des Sees und schafft sowohl naturnahe Flächen als auch potenzielle Bereiche für Freizeit- und Erholungsaktivitäten.

Neben dem ökologischen Aspekt soll der Elmsee nach derzeitigen Vorstellungen auch eine wichtige Rolle für den Tourismus und die Naherholung in der Region spielen. Geplante Infrastrukturen wie Wander- und Radwege sowie Aussichtsplattformen sollen es Besuchenden ermöglichen, die sich verändernde Landschaft zu erleben und den See als Freizeit- und Erholungsgebiet zu nutzen. Der See soll ein Anziehungspunkt für naturinteressierte Besuchende werden und gleichzeitig als Lernort für Umweltbildung dienen. In diesem Zusammenhang kann auch die Nähe zum Forschungsmuseum Schöningen genutzt werden, um Bildung und Erholung miteinander zu verbinden. Langfristig wird der Elmsee einen wichtigen Baustein für die Nachnutzung des Helmstedter Reviers bilden.



Blick auf den zukünftigen Elmsee | Foto ISR



Simulation des Endzustands | Quelle: Machbarkeitsstudie „Wildnis wagen“

Regionales Entwicklungskonzept – Grünes Band im Landkreis Helmstedt

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Grünes Band im Landkreis Helmstedt 2023-2027 verfolgt das Ziel, die Region entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze nachhaltig weiterzuentwickeln. Ein zentrales Element des REK ist die Förderung des Tourismus und der Naherholung. Im Rahmen dieses Konzepts soll die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des "Grünen Bandes", das sich entlang der ehemaligen Grenze erstreckt, geschützt und erlebbar gemacht werden. Die Region soll durch neue Wander- und Radwege sowie durch den Ausbau

touristischer Infrastruktur besser erschlossen werden. Dabei spielt auch die Aufarbeitung der deutsch-deutschen Geschichte eine zentrale Rolle, um das kulturelle Erbe zu bewahren und touristisch nutzbar zu machen.

Ein weiterer Schwerpunkt des REK ist die wirtschaftliche Umstrukturierung der Region nach dem Ende des Braunkohleabbaus. Dabei soll die Ansiedlung von Unternehmen unterstützt und die Digitalisierung vorangetrieben werden, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Gleichzeitig wird die Anpassung an den Klimawandel als wichtiges Entwicklungsziel gesehen. Hierzu gehört die Renaturierung ehemaliger Tagebauflächen sowie die Förderung erneuerbarer Energien.

Insgesamt zielt das REK darauf ab, die Lebensqualität der Menschen vor Ort zu erhöhen, den Naturschutz zu fördern und die Region als attraktives Naherholungsgebiet und Wohnort zu etablieren. Die Umsetzung der Maßnahmen soll in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und der Bevölkerung erfolgen, um eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung sicherzustellen.

Tourismuskonzept Landkreis Börde, Landkreis Helmstedt und Gemeinde Cremlingen

Das Tourismuskonzept für das Kooperationsgebiet Elm-Börde verfolgt das Ziel, die touristische Entwicklung in den Landkreisen Börde, Helmstedt und der Gemeinde Cremlingen gezielt voranzutreiben.

Ein zentraler Baustein des Konzepts ist die Entwicklung des Lappwaldsees, der den Einwohner*innen sowie Besucher*innen vielfältige Freizeitmöglichkeiten bieten soll. Auch die touristische Weiterentwicklung der archäologischen Fundstätte bei Schöningen, insbesondere des Forschungsmuseums Schöningen, wird als Schlüsselprojekt benannt. Hier sollen Angebote rund um das Thema Menschheitsgeschichte und Archäologie verstärkt und touristisch besser erschlossen werden.

Darüber hinaus legt das Konzept einen besonderen Fokus auf das Thema Grenztourismus. Die Geschichte der deutsch-deutschen Grenze soll in einem neuen Tourismus- und Bildungscluster erlebbar gemacht werden, was nicht nur die historische Bedeutung der Region hervorhebt, sondern auch für Bildungs- und Kulturtouristen attraktiv ist.

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten sieht das Konzept auch Maßnahmen zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur vor. Es sollen neue Wander- und Radwege entstehen sowie ein klares Informations- und Leitsystem entwickelt werden. Auch die Anbindung durch den öffentlichen Nahverkehr und alternative Verkehrskonzepte wie E-Mobilität sollen ausgebaut werden, um die Erreichbarkeit der touristischen Ziele zu erleichtern.

Zur Steigerung der Sichtbarkeit der Region setzt das Konzept auf eine umfassende Vermarktungsstrategie. Die Schaffung einer regionalen Tourismusmarke „Ostfalen“ soll die landschaftliche Vielfalt und die historischen Schätze der Region hervorheben. Mit gezielten digitalen Vermarktungsstrategien und einer zentralen Online-Plattform sollen die touristischen Angebote gebündelt und besser zugänglich gemacht werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Tourismuskonzepts ist die Nachhaltigkeit. Themen wie Gesundheit, Naturerleben und Bildung stehen im Mittelpunkt, um einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Tourismus zu fördern. Die Maßnahmen sollen zudem in enger Zusammenarbeit zwischen den touristischen Akteuren, den Gemeinden und der Wirtschaft umgesetzt werden, um eine ganzheitliche und erfolgreiche Entwicklung zu gewährleisten. Das Helmstedter Revier und die umliegende Region sollen so langfristig als attraktives und nachhaltiges Reiseziel zwischen den eingeführten Destinationen „Harz“ und „Heide“ sowie zwischen den Städten

Braunschweig und Magdeburg positioniert werden, das sowohl kulturelle als auch naturnahe Erlebnisse bietet.

Standortkonzept zur Steuerung von Freiflächen-PV-Anlagen

Ein grundlegendes Ziel des Strukturwandels im Helmstedter Revier ist die Erzeugung und Förderung erneuerbarer Energien. In diesem Zusammenhang wurde eine Potentialstudie in Auftrag gegeben, die Standortflächen ausweist, welche sich für eine Nutzung durch großflächige Photovoltaikanlagen eignen.

Das gesamte Helmstedter Revier mit etwa 4.500 Hektar Land wurde untersucht, wobei geplant ist, zwischen 400 und 800 Hektar für PV-Projekte zu nutzen. Die Eignung der Flächen wird in drei Kategorien eingeteilt: „Gunstflächen“, „Restriktionsflächen I“ (eingeschränkt nutzbare Flächen) und „Restriktionsflächen II“ (nicht geeignete Flächen).

Gunstflächen umfassen Gebiete, die bereits durch frühere industrielle Aktivitäten verändert wurden, wie z.B. ehemalige Tagebaugruben, Industriegebiete und flächennahe Infrastruktur und auf denen keine anderen Belange zu berücksichtigen sind. Diese Flächen bieten sich besonders gut für die Errichtung von PV-Anlagen an, da sie bereits stark anthropogen beeinflusst sind. Besonders hervorgehoben werden die Gebiete Wulfersdorf und Treue, die aufgrund ihrer Größe und Lage als sehr geeignet gelten.

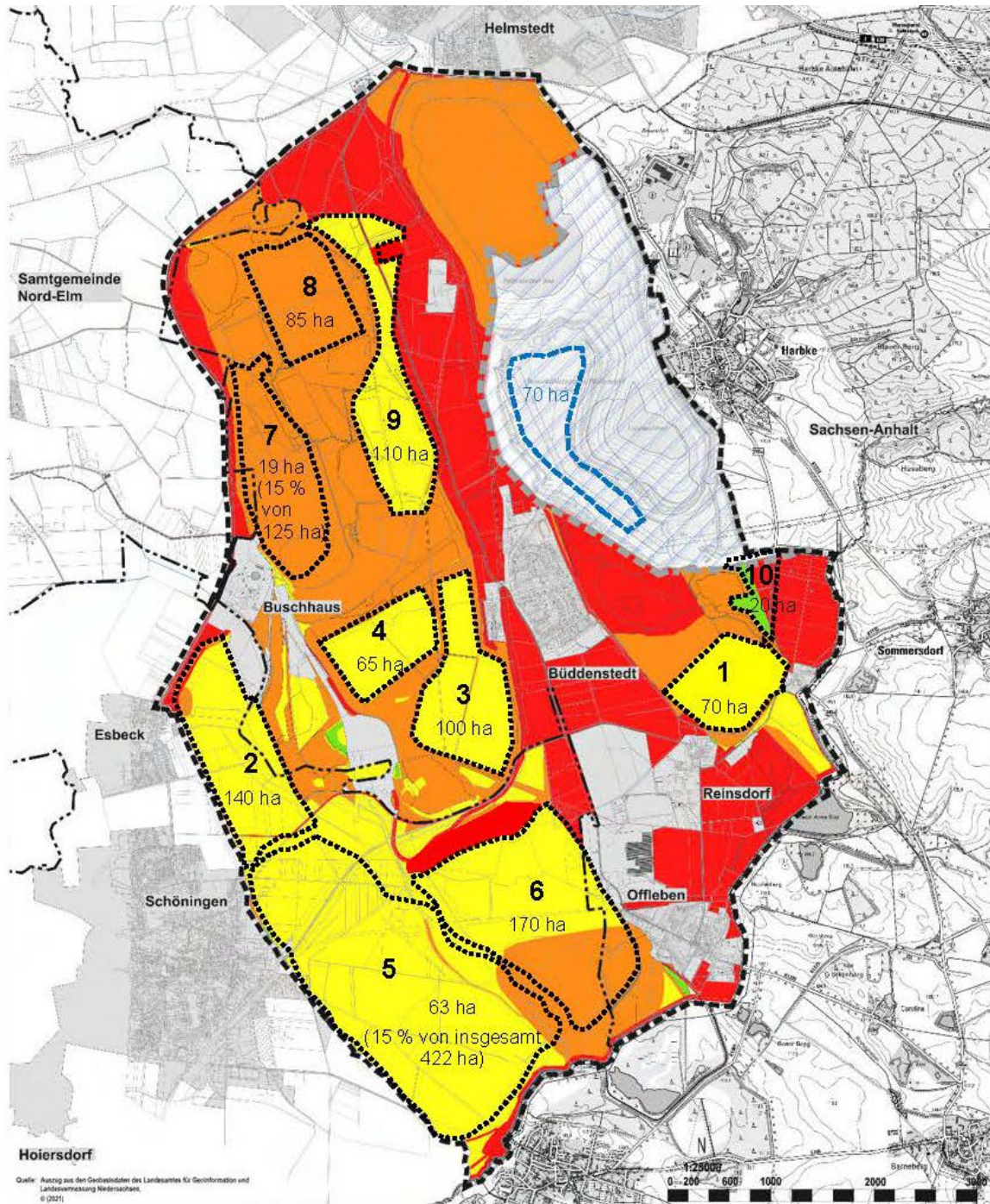
Restriktionsflächen I sind Flächen, die zwar potenziell für Freiflächen-Photovoltaikanlagen gut geeignet sind, auf denen jedoch konkurrierende Belange zu berücksichtigen und abzuwägen sind.

Restriktionsflächen II gelten als nicht geeignet für Photovoltaikanlagen. Dazu zählen Gebiete mit hohen ökologischen Schutzanforderungen, wie Naturschutzgebiete, landwirtschaftlich genutzte Flächen von besonderem Wert, Gebiete mit hoher avifaunistischer Bedeutung (z.B. Brutgebiete von Vögeln), sowie Flächen, die wasserwirtschaftlichen Zwecken dienen. Diese Flächen sind entweder rechtlich oder aufgrund ökologischer Bedenken für PV-Anlagen ungeeignet.

Neben diesen drei Kategorien benennt das Konzept auch Ausschlussflächen, die vollständig von einer Nutzung für Photovoltaikanlagen ausgeschlossen sind. Diese Flächen umfassen streng geschützte Gebiete wie Naturschutz- und FFH-Gebiete, Wasserschutzgebiete der höchsten Kategorie sowie Flächen, die durch ihre besondere landwirtschaftliche Nutzung eine wichtige Rolle für die Region spielen.

Das Konzept betont zudem die ökologische Verantwortung bei der Planung von PV-Projekten. Es wird darauf hingewiesen, dass Photovoltaikanlagen im Einklang mit der Natur gestaltet werden sollen, beispielsweise durch Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität wie Grünstreifen oder die Schaffung von Lebensräumen.

Ziel ist es, die ehemaligen Bergbaugebiete in eine zukunftsorientierte Landschaft für erneuerbare Energien zu verwandeln, dabei aber auch den ökologischen und kulturellen Wert der Region zu bewahren.



Gesamtdarstellung der Potentialflächen | Quelle: Standortkonzept zur Steuerung von Freiflächen-PV-Anlagen

7. Bestehendes Planungsrecht

Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig

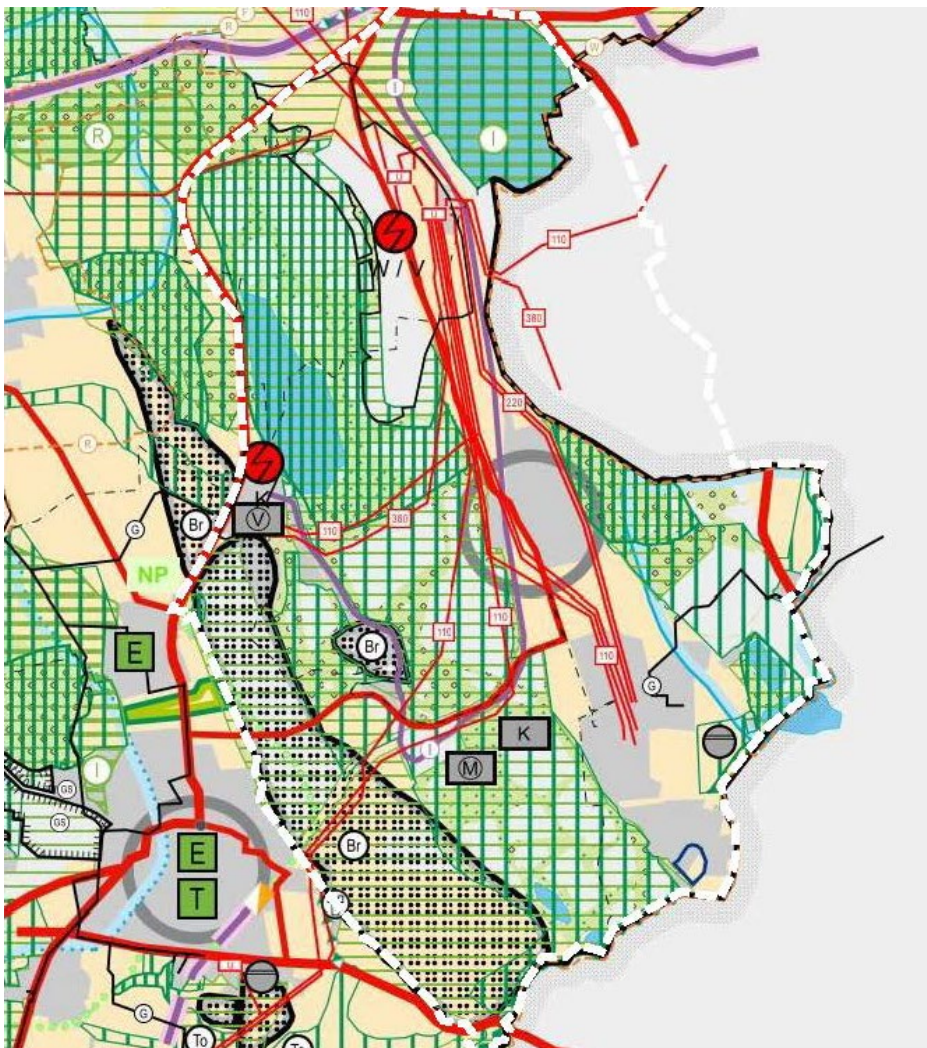
Das Helmstedter Revier ist Bestandteil des Regionalverbandes Großraum Braunschweig und somit auch Teil des Regionalen Raumordnungsprogramms, welches unterschiedliche Vorrang- sowie Vorbehaltsgebiete festlegt. Für die Vorranggebiete besteht eine Beachtungspflicht gemäß § 4 ROG. Für die Vorbehaltsgebiete als Grundsätze der Raumordnung besteht eine Berücksichtigungspflicht gemäß § 4 ROG.

Vorranggebiete

Natur und Landschaft | Rohstoffgewinnung, Braunkohle (entfällt) | Hochwasserschutz | Trinkwassergewinnung | Großkraftwerk, Kraftwerk (entfällt, ggf. neue Festlegung als Großtechnische Energieanlage | Windenergienutzung | Leitungstrasse, 110, 220 und 380 kV & Gasleitung | Umspannwerk | Zentrale Kläranlage | Abfallverwertung, Kompostierung | Abfallbeseitigung, Mineralstoffdeponie und Anlage zur thermischen Restabfallbehandlung | Kulturelles Sachgut | Hauptverkehrsstraße und Hauptverkehrsstraße von regionaler Bedeutung | Anschlussgleis für Industrie und Gewerbe.

Vorbehaltsgebiete

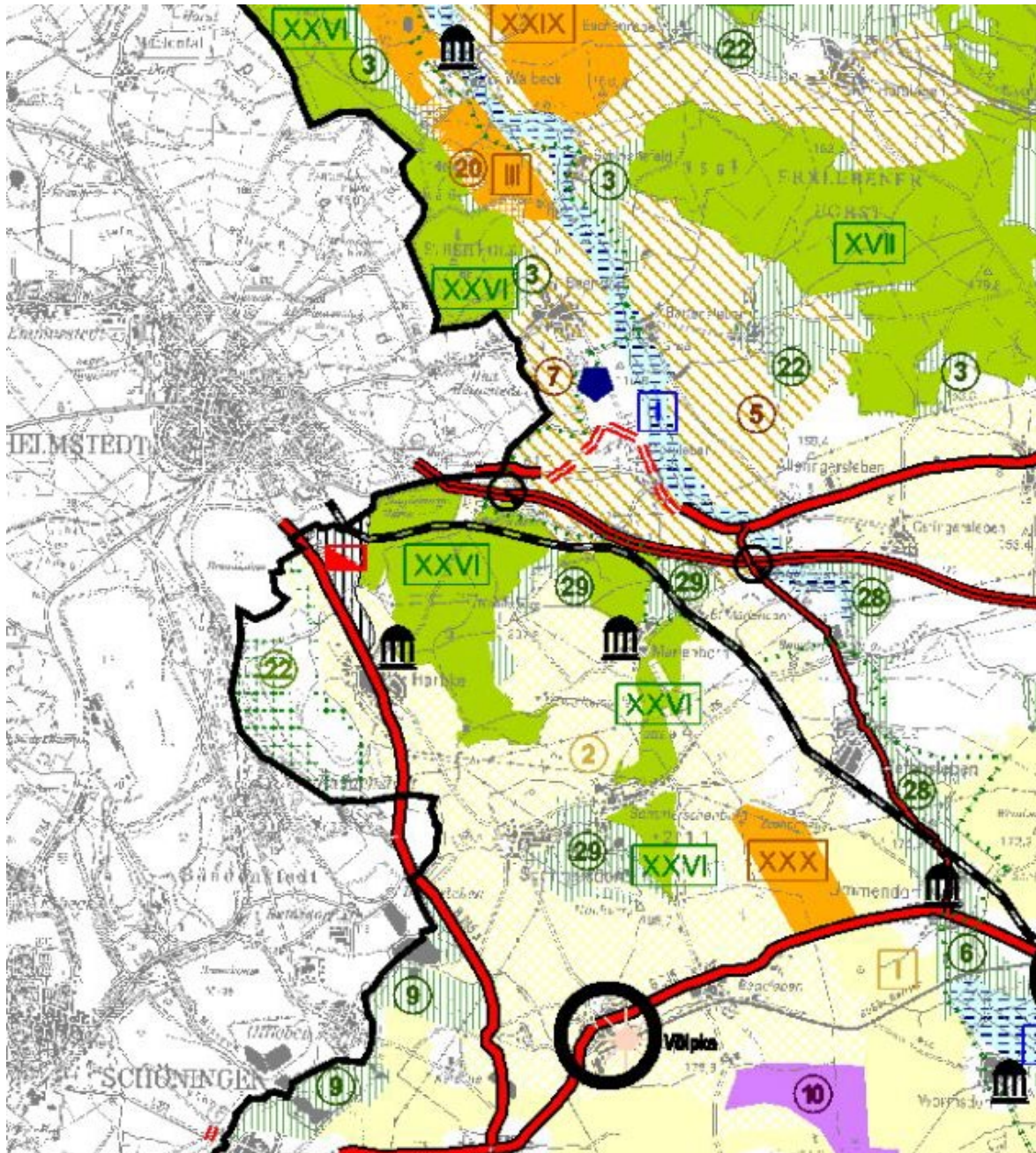
Landwirtschaft (aufgrund hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotenzials) | Wald und Besondere Schutzfunktionen des Waldes | Gebiet zur Vergrößerung des Waldanteils | Natur und Landschaft | Erholung.



Ausschnitt aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig

Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg

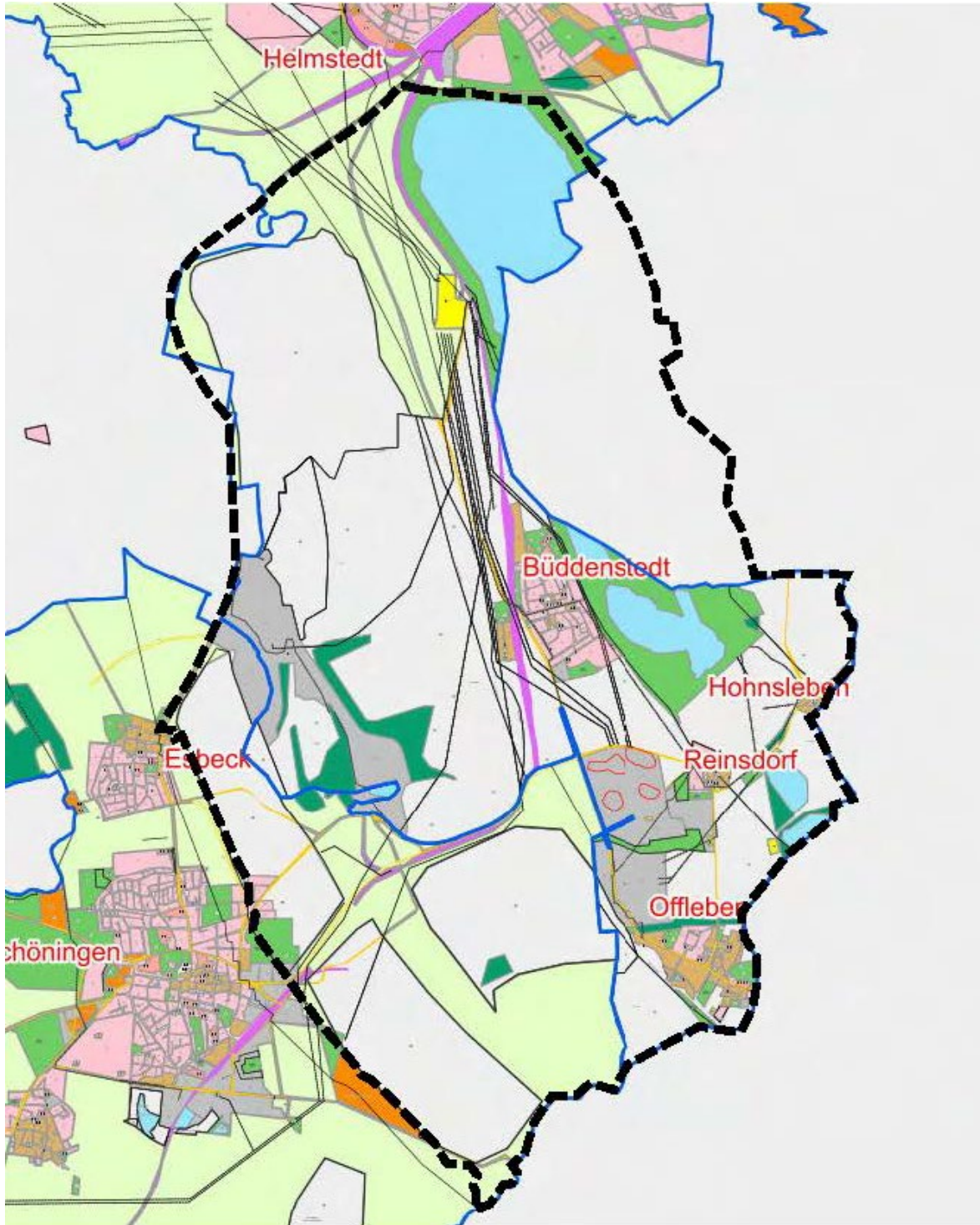
Der Regionale Entwicklungsplan für die Region Magdeburg, der am 05.07.2006 in Kraft trat, legt, für den innerhalb des Landkreises Börde gelegenen Abschnitt des Helmstedter Reviers, ebenfalls zwei Vorbehaltsgebiete fest. Östlich an den Lappwaldsee grenzt ein Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft an. Die weiteren Flächen südlich und westlich des Lappwaldsees werden als Vorbehaltsgebiet für Wiederbewaldung (Erstaufforderung) festgelegt.



Ausschnitt aus dem regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg

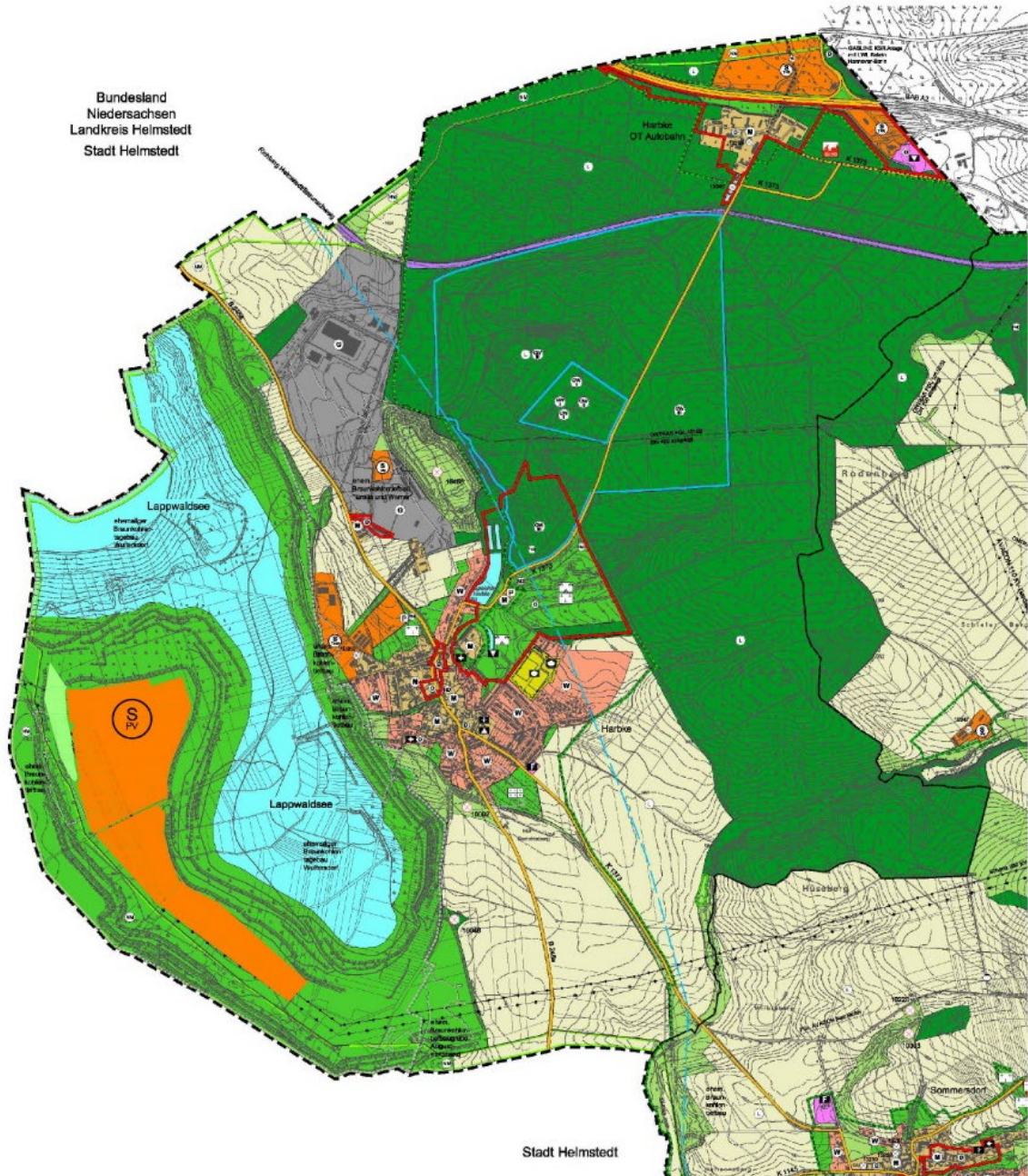
Flächennutzungsplan

Im vorliegenden Flächennutzungsplan der Städte Helmstedt und Schöningen werden innerhalb des Betrachtungsraums neben unterschiedlichen Bauflächen auch Verkehrsflächen, Grünflächen, Flächen für die Landwirtschaft, Flächen für Wald sowie Wasserflächen dargestellt. Die im Plan dargestellten weißen bzw. grauen Flächen stehen aktuell noch unter Bergrecht, sollen zukünftig aber überplant werden. Beide Flächennutzungspläne werden derzeit neu aufgestellt.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplankataster des Regionalverbandes Großraum Braunschweig

Der Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Obere Aller im Bereich der Ortslage von Harbke sieht für die Entwicklung rund um den Lappwaldsee eine Sonderbaufläche für Freiflächenphotovoltaikanlagen vor. Darüber hinaus wird die zukünftige Seefläche und die daran anschließenden Grünflächen dargestellt.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Obere Aller im Bereich der Ortslage von Harbke



DIE AUFGABE

Teil C – Die Aufgabe

1. Anlass und Ziel

Vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Helmstedter Revier wurde im Jahr 2020 der Planungsverband Buschhaus, bestehend aus den Städten Helmstedt und Schöninge gegründet. Die Hauptaufgabe des Planungsverbands Buschhaus besteht darin, die planerischen Voraussetzungen zu schaffen, um die bestehenden Industrie-, Gewerbe- sowie Tagebauflächen in ein modernes Industrie- und Gewerbegebiet für die Ansiedlung neuer, zukunfts-trächtiger Unternehmen zu entwickeln. Ziel ist es, die räumliche und wirtschaftliche Transformation der Region nach dem Ende des Braunkohleabbaus zu unterstützen, neue Nutzungskonzepte für die Flächen zu schaffen und dabei die gewachsene Infrastruktur des ehemaligen Revieres möglichst weiter zu nutzen.

Neben der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere hinsichtlich der erneuerbaren Energien, soll das Helmstedter Revier jedoch auch für die Bevölkerung und Besucher*innen in den Bereichen Naherholung, Tourismus, Kulturgüter und Energiegewinnung erlebbar und nutzbar gemacht werden. Der vorliegende Ideenwettbewerb soll freiraumplanerische und städtebauliche Lösungen aufzeigen, die diese unterschiedlichen Nutzungsansprüche miteinander verbinden und innovative Konzepte für die Nutzung der rund 4.500 Hektar großen Fläche des Helmstedter Reviers entwickeln.

Das Ziel des Wettbewerbs ist die Erarbeitung einer übergeordneten Raumvision für das gesamte Gebiet. Dabei sollen beispielhaft auch konkrete Umsetzungsvorschläge für ausgewählte Schwerpunktbereiche, sogenannte "Lupen", entwickelt werden. Innerhalb der „Lupen“ sollen konkretisierte innovative, kreative und zukunftsweisende Ideen zur Verknüpfung unterschiedlicher Nutzungsanforderungen an den Raum dargestellt werden.

Die Lupen können Naherholungsgebiete, Standorte der Energieinfrastruktur (Energieparks Wind / Geothermie / Photovoltaik, Wasserstoffherstellung, Speicherstandorte) zur Erzeugung erneuerbarer Energien, Sichtachsen und Aussichtspunkte zur landschaftlichen Gestaltung oder experimentelle Konzepte zur Verbindung von industrieller und energiewirtschaftlicher Nutzung umfassen. Es ist zu beachten, dass innerhalb der Lupen keine monothematischen Schwerpunkte gesetzt werden sollen. Vielmehr ist darzustellen, wie die unterschiedlichen Themen zukunfts-trächtig miteinander verknüpft werden können.

Dabei ist auch die besondere Lage des Helmstedter Reviers im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzbereich und die damit einhergehende historische Bedeutung der Region angemessen einzubinden. Die Herausforderung besteht darin, ein Zukunftskonzept zu entwickeln, welches die unterschiedlichen Nutzungen harmonisch miteinander verknüpft, Synergieeffekte schafft und gleichzeitig den einzigartigen Charakter der Region bewahrt.

Um diesen Zielen gerecht zu werden, hat der Planungsverband Buschhaus gemeinsam mit dem Regionalverband Braunschweig, der unter anderem im Landkreis Helmstedt für Aufgaben der Regionalplanung und -entwicklung zuständig ist, den vorliegenden Ideenwettbewerb aus-ge-lobt.

2. Erneuerbare Energiewirtschaft

Das Helmstedter Revier steht vor einer Neuausrichtung als nachhaltiger und zukunftsfähiger Industrie- und Gewerbestandort. Ziel ist es, eine innovative Nutzungsperspektive für die ehemaligen Bergbauflächen zu entwickeln, die sowohl die wirtschaftlichen Anforderungen der Region erfüllt als auch ökologische und nachhaltige Gesichtspunkte berücksichtigt. Eine der zentralen Aufgaben ist die Nutzung der vorhandenen Industriebrachen und Tagebauflächen. Diese Flächen bieten ein großes Potenzial für die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben, die auf innovative und nachhaltige Technologien setzen. Es ist dabei besonders wichtig, bereits bestehende Infrastrukturen, z.B. rund um das Kraftwerk Buschhaus, effizient zu nutzen und gleichzeitig neue, klimafreundliche Lösungen in die Verkehrsplanung zu integrieren, um die Erreichbarkeit dieser Standorte sicherzustellen. Insbesondere die Nutzung erneuerbarer Energien, wie z. B. Gewässerthermie, Windenergie und Photovoltaik auf Freiflächen, soll mit den Industrieflächen, aber auch mit der Landschaft insgesamt kombiniert werden, um den das Helmstedter Revier als einen neuen Standort für die Erzeugung, Speicherung und Weiterentwicklung von erneuerbaren Energien zukunftsfähig zu entwickeln.

Die Entwicklung des Helmstedter Reviers als Modellregion für erneuerbare Energien steht im Zentrum der nachhaltigen Transformation der ehemaligen Bergbaulandschaft. Die umfangreichen Freiflächen, die nach dem Ende des Braunkohleabbaus zur Verfügung stehen, bieten ein großes Potenzial für die Erzeugung regenerativer Energien. Die Nutzung von Windenergie spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung eines Energiekonzepts für das Helmstedter Revier.

Parallel dazu sollen Freiflächen-Photovoltaikanlagen als weiteres zukunftsweisendes Element der Energiegewinnung eingesetzt werden. Auf Grundlage der bereits durchgeführten Studie zur Eignung von PV-Freiflächen im Revier wurden zahlreiche Flächen identifiziert, die sich besonders für die Installation entsprechender Anlagen eignen. Es ist zu berücksichtigen, dass die PV-Anlagen nicht isoliert, sondern als Teil eines umfassenden Energieparks in das gesamte Gebiet eingebettet werden sollen. Erneuerbare Energie soll zugänglich und erlebbar gemacht werden! Dadurch wird die industrielle Vergangenheit der Region mit ihrer nachhaltigen Zukunft verknüpft.

Ein weiteres zentrales Element ist die Wärmegewinnung aus dem Lappwaldsee, der im Zuge der Renaturierung entsteht. Durch innovative Technologien kann das Wasser des Lappwaldsees als natürliche Wärmequelle genutzt werden. Diese Form der Energiegewinnung bietet nicht nur eine nachhaltige Alternative zu konventionellen Energiequellen, sondern stärkt auch die multifunktionale Nutzung des Sees als Erholungsgebiet und Energiespeicher zugleich.

Neben der praktischen Erzeugung von Energie steht auch die Inszenierung der erneuerbaren Energien im Mittelpunkt der Planung. Die erlebbare Energiegewinnung ist ein zentrales Element des Tourismus- und Bildungsansatzes im Helmstedter Revier. Es sind Ideen zu entwickeln, wie das Thema der erneuerbaren Energiegewinnung in das Gesamtkonzept eingebunden werden kann. Ziel ist es, die Bedeutung und Funktionsweise der Energiegewinnung, z. B. durch Informationsstationen, in das Bewusstsein der Besuchenden zu rufen und durch gezielte Wegeführungen begehrbar zu machen. Diese Kombination aus Informationsvermittlung und Naturerlebnis bietet einen Mehrwert für die Besuchenden und macht die Region als Beispiel für zukunftsorientierte Energiegewinnung erlebbar.

Der Planungsansatz soll dabei eine integrierte Raumentwicklung verfolgen, die industrielle Nutzung mit Naherholung, Naturschutz und Energiegewinnung in Einklang bringt. Die Region soll durch dieses Konzept ihre Attraktivität als Wirtschaftsstandort steigern. Dies erfordert nicht nur innovative Konzepte für die Flächennutzung, sondern auch ein starkes Augenmerk auf Nachhaltigkeit und die Schaffung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen wirtschaftlicher Nutzung und ökologischer Verantwortung.

3. Natur und Landschaft

Das grundlegende Ziel der landschaftsplanerischen Entwicklung ist die Renaturierung der Tagelandschaft, die sowohl ökologische als auch touristische und wirtschaftliche Potenziale miteinander verknüpfen soll.

Ein zentrales Element ist der Lappwaldsee. Die Gestaltung der Uferbereiche soll naturnahe Zonen und Lebensräume für Flora und Fauna schaffen, aber auch die Naherholungspotenziale für die ansässige Bevölkerung sowie Besucher*innen stärken. Ziel ist es attraktive Erholungsangebote sowie Freizeitmöglichkeiten am See zu schaffen, ohne den ökologischen Wert zu beeinträchtigen. Zudem sollen an geeigneten Stellen Sichtachsen und Blickbeziehungen in die Landschaft integriert werden, um die landschaftlichen Besonderheiten des Reviers erlebbar zu machen.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung der Biodiversität. Neben der Renaturierung von Flächen und der Schaffung neuer Lebensräume für Tiere und Pflanzen ist die Stärkung des Biotopverbunds ein wesentlicher Bestandteil der Planung. Ökologische Korridore sollen entstehen, um isolierte Naturräume zu vernetzen und die Wanderung von Arten zu fördern. Darüber hinaus ist die Aufforstung und Pflege von Grünflächen eine wichtige Maßnahme, um die ökologische Funktion der Landschaft zu erhalten und ihre Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken. Insbesondere intakte ökologisch wertvolle Bestände wie waldähnliche Strukturen sind zu erhalten. Die Nutzungsansprüche von Flora und Fauna sowie die der Naherholungssuchenden sind insbesondere im Bereich der entstehenden Uferzonen durch gezielte Besucher*innenlenkung im Sinne des sanften Tourismus zu entflechten, sodass Schutzzonen und störungsarme Rückzugsräume entstehen.

Auch die Kulturlandschaft spielt eine bedeutende Rolle in der Neugestaltung des Helmstedter Reviers. Es gilt, historische Strukturen und kulturelle Werte der Region zu bewahren und in das Gesamtkonzept zu integrieren. Die Verbindung von landschaftlicher und kultureller Entwicklung bietet die Chance, die Region nicht nur ökologisch, sondern auch touristisch und historisch attraktiv zu gestalten.

4. Tourismus und Naherholung

Der Strukturwandel im Helmstedter Revier bietet eine besondere Chance, in enger Verbindung mit der landschaftlichen und industriellen Geschichte, die Naherholungsfunktion in der Region zu stärken und das Revier als Tourismusstandort zu fördern.

Eine zentrale Maßnahme zur Förderung der Naherholung ist die Schaffung attraktiver Wander- und Radwege, die Besucher*innen durch die renaturierte Landschaft des Reviers führen. Diese Wege sollen nicht nur Verbindungen zwischen den zentralen touristischen Attraktionen schaffen, sondern gleichzeitig die Besonderheiten der Region - insbesondere auch: regenerative Energiegewinnung und deren großtechnische Nutzung (grüne Energie als Anschauungsobjekt und Besuchermagnet) - erlebbar machen. Rastplätze und Aussichtspunkte sollen an besonders markanten Stellen integriert werden, um den Besuchenden Gelegenheiten zum Verweilen zu bieten. Solche Aussichtspunkte und Rastplätze können gleichzeitig als thematische Stationen genutzt werden, um die Geschichte der Region, insbesondere in Bezug auf die innerdeutsche Grenzlage, die Industriekultur und den Bergbau, zu vermitteln.

Eine attraktive Seennutzung steht ebenfalls im Fokus. Der Lappwaldsee soll zukünftig nicht nur als Naherholungsort dienen, sondern auch verschiedene Wassersportmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten bündeln. Auch der zukünftig entstehende Elmsee bei Schöningen soll zu einem attraktiven Anziehungspunkt in der Region werden.

Wesentliches Ziel ist auch, die besondere Geschichte des Helmstedter Reviers in den touristischen Ansatz zu integrieren. Die historische Bedeutung der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze kann durch thematische Wanderwege und Gedenkorte, wie das Grenzdenkmal Hötensleben, eingebunden und erlebbar gemacht werden. Im Rahmen des Wettbewerbs werden Ideen gefordert, die auch nicht sichtbare Grenzbereiche, wie beispielsweise die durch den Lappwaldsee verlaufende Grenzlinie, inszenieren und sichtbar machen. Die Verbindung von Naturerlebnissen und historischer Aufarbeitung schafft einen Mehrwert für Besuchende und stärkt die touristische Anziehungskraft der Region.

Ein weiterer touristischer Höhepunkt ist die Nähe zur bedeutenden archäologischen Fundstätte Schöningen und dem angrenzenden Forschungsmuseum. Besuchende können hier in die frühe Menschheitsgeschichte eintauchen und zugleich die umliegenden Landschaften erkunden. Auch das Schloss Harbke, ein beeindruckendes Beispiel historischer Baukunst, sowie die Industriekultur der Region, insbesondere die Relikte des Bergbaus, sollten als touristische Besonderheiten gefördert und in das Gesamtkonzept eingebunden werden.

Wichtig ist dabei, dass das Revier nicht einseitig von zu vielen Nutzungen und Attraktionen überladen wird. Es soll ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Erholung, Tourismus und den natürlichen sowie wirtschaftlichen Anforderungen bestehen. Die Geschichte der Industriekultur und des Bergbaus bietet eine einmalige Chance, die Region in touristischer Hinsicht erlebbar zu machen.

Insgesamt sollen die Maßnahmen im Bereich Tourismus und Naherholung darauf abzielen, die besondere Landschaft des Helmstedter Reviers für Besuchende zu erschließen, ohne dabei die natürliche und historische Integrität des Raumes zu gefährden. Das Zusammenspiel von Naturerlebnis, Erholung, einzigartiger Geschichte und nachhaltiger Nutzung soll ein zukunftsweisendes Konzept schaffen, das die Attraktivität der Region langfristig sichert.